

Ausgabe 02/2025

klassen- klatsch



**Alles, was ihr
wissen müsst!**

EDITORIAL

Es war uns eine Freude!

Hallo liebe Leserinnen und Leser,

manchmal merkt man erst im Rückblick, wie einzigartig ein Kapitel war.

Zum Ende dieses Schuljahres erscheint eine ganz besondere Ausgabe des *klassen-klatsch* - die letzte in dieser Form. Gerade deshalb war es uns wichtig, euch noch einmal mit auf die Reise durch unser Schulleben zu nehmen. Spannende Artikel, persönliche Einblicke und kreative Beiträge zeigen, wofür sich unsere Schülerinnen und Schüler interessieren und was unsere besondere Schulgemeinschaft ausgemacht hat. Interviews, Rätsel und Rück-

blicke laden zum Schmökern, Schmunzeln und Erinnern ein, an eine Zeit, die für viele von uns sehr prägend war.

Diese Ausgabe ist ein kleiner Abschied und zugleich ein großes Dankeschön an alle, die an unserer Schülerzeitung mitgewirkt, sie gelesen und unterstützt haben. Machts gut!



VINZENZVONPAUL
GYMNASIUM

Impressum

Ausgabe 2025/2

Redaktion der Schülerzeitung
JS, MT, PE, JK, LR, SW, PJ, JD, FL

Betreuende Lehrkräfte
AM, GR

VvPG
Vinzenz-von-Paul-Straße 5
54595 Prüm
www.vvpg.de

Inhalt

Editorial

- 02 *Grußwort*
- 02 *Impressum*

Schule und Schüler

- 04 *Wir haben gewonnen!*
- 31 *Lehrerzimmer*
- 33 *Klasse 5a*
- 34 *Klasse 5b*
- 35 *Klasse 6a*
- 36 *Klasse 6b*
- 37 *Klasse 7a*
- 38 *Klasse 7b*
- 39 *Klasse 8*
- 40 *Klasse 9a*
- 41 *Klasse 9b*
- 42 *Klasse 10a*
- 43 *Klasse 10b*
- 44 *Lehrerquiz III*
- 46 *„Ich hätte das immer wieder so gemacht“*
- 55 *Lerntipps*

Kreatives

- 07 *Lamingtons*
- 10 *Australien-Quiz*
- 45 *Errate die Lehrperson*
- 62 *Witze*

- 63 *Lösungen für S. 1, 32, 43*

Gesellschaft

- 05 *Habemus Papam*
- 16 *Beliebte Berufe*
- 17 *Deutsche Bundeskanzler*
- 19 *Deutsche Bundespräsidenten*
- 22 *Bundestagswahl 2025*
- 25 *Michael Ludwig*
- 26 *Interview mit Michael Ludwig*
- 59 *9/11*

Kultur

- 06 *Typisch Australien*
- 08 *Work and Travel - Jobs in Australien*
- 11 *Typisch australische Tiere*
- 12 *Filmtipp*
- 13 *Tanzen*
- 14 *Deutscher Handballbund*
- 15 *Aktuelle Topspieler des DHB*
- 56 *Zitate-Quiz*
- 57 *Unnützes Wissen*
- 58 *Wichtige Präsidenten der USA*
- 60 *Die Evolution des Basketballs*

SCHULE UND SCHÜLER

Wir haben gewonnen!

Am Donnerstag, den 05.12.2024, wurde unsere Schülerzeitung in Mainz mit einem Preis für eine besonders gelungene Neuerscheinung geehrt.

Ende November 2024 bekamen Frau AM und Frau GR einen besonderen Brief, in dem wir informiert wurden, dass der *klassen-klatsch* die Juroren des Schülerzeitungswettbewerbs Rheinland-Pfalz 2023/24 so überzeugt hatte, dass wir einen Preis erhalten hätten. Aus diesem Grund wurden drei Mitglieder unserer Redaktion herzlich zur offiziellen Preisverleihung in Mainz eingeladen.

Sofort war klar, dass unser Chefredakteur FL und Frau AM nach Mainz fahren würden. Durch eine demokratische Abstimmung wurde dann auch JD als dritter ausgewählt.

Schließlich war der Tag gekommen: In Wittlich haben wir uns mit Frau AM getroffen und sind dann nach Mainz zum Haus der Jugend gefahren, wo die Preisverleihung stattfinden sollte. Wir wurden zusammen mit vielen anderen Schülerzeitungs-Redakteuren von dem Leiter des zuständigen Referats Georg Ehrmann begrüßt und bekamen den Tagesablauf erklärt: Zunächst sollten zwei Workshops stattfinden, bevor nach dem Mittagessen die Preise verliehen werden sollten. Herr Ehrmann entschuldigte Frau Dr. Hubig, die als rheinland-pfälzische Bildungsministerin eigentlich die Preise hätte verteilen sollen, die aber leider kurzfristig verhindert war.

Im ersten Workshop ging es um das Führen von Interviews: Wie plant man Interviews? Wie führt man sie durch? Wie kann man sie anschließend bearbeiten? Der ursprüngliche Plan war, dass wir uns Fragen für Frau Dr. Hubig überlegen, damit wir sie nach ihrem Eintreffen interviewen können. Leider musste dieser Plan abgeändert werden. Im zweiten Workshop sollten wir KI-generierte Bilder von echten unterscheiden. Bei manchen war es ziemlich leicht, die KI-Bilder zu erkennen. Große Schwächen von KIs sind zum Beispiel Körperteile wie Hände und Füße, welche oft ohne Logik ineinander übergehend generiert werden. Zudem sehen solche Bilder oft zu perfekt, glatt und leuchtend aus. Auch sind Schatten oft falsch, diese fallen aber eher selten auf. Manchmal war es echt schwierig, zum Beispiel wenn die Originalbilder uns auch sehr perfekt oder unlogisch vorkamen.

Nach einem aus Kartoffelsuppe mit Würstchen bestehenden Mittagessen begann dann die Preisverleihung: Zuerst wurden die Preise für die Grund- und Realschulen verteilt, danach die für Gymnasien/Gesamtschulen und Berufsschulen. Wir freuen uns sehr über unseren **Sonderpreis für eine besonders gelungene Neuausgabe in Höhe von 100 €**.



von JD, 9a und FL, 10a

GESELLSCHAFT

Habemus Papam

Am 8. Mai 2025 hat das Konklave nach dem Tod von Papst Franziskus einen neuen Papst gewählt. Sein Name ist Papst Leo XIV., sein bürgerlicher Name Robert Francis Prevost. Sein Amtsvorgänger, der 88-jährige Papst Franziskus, verstarb am 21. April 2025, an Ostermontag.

Robert Francis Prevost wurde am 14. September 1955 in Chicago geboren und ist 69 Jahre alt. Nach seinem Universitätsabschluss in Mathematik und Philosophie trat er 1977 dem Augustinerorden bei. Er ist auch ein sprachbegabter Mensch, denn er spricht neben Englisch auch Spanisch, Italienisch und Portugiesisch sowie ein wenig Deutsch. Von 2001 bis 2013 war er Generalprior (Leiter) des Augustinerordens, von 2015 bis 2023 ein Bischof in einem peruanischen Bistum und zuletzt arbeitete er als sogenannter Kurienkardinal in der Zentralverwaltung der römisch-katholischen Kirche in Rom. Deswegen ist er auch als Führungspersönlichkeit mit globaler Erfahrung bekannt.

Seine Wahl ist besonders, weil er der erste US-amerikanische Papst ist. Da die USA ein mächtiges Land sind, wollte man zuvor keinen Papst aus diesem Land wählen. Sein Papstname Leo wurde zuletzt vor 122 Jahren von Leo XIII. getragen, der aufgrund seines Engagements der „Arbeiterpapst“ genannt wurde. Sein Motto ist „Wir vielen sind in jenem einen (Christus) eins“.

Fun Facts: Der Papst spielt Tennis, war ursprünglich Pizzabote und sein Lieblingsspiel ist Monopoly.



von LR, 6b und AM



Tiere



Australien hat viele endemische Tierarten, also Arten, die in freier Wildbahn nur in Australien vorkommen.

1. Känguru
2. Koala
3. Quokka
4. Wallaby
5. Wombat
6. Dingo
7. Emu
8. Schnabeltier

Gerichte



Vegemite:

eine aus Hefeextrakt hergestellte dunkle Paste, die oft als Brotaufstrich genutzt wird

Meat Pie:

Blätterteigkuchen mit Rinderhackfleisch, Kartoffelbrei und einer würzigen Sauce gefüllt

Zwar ist Australien hauptsächlich für BBQ und Süßkartoffelpommes bekannt, doch auch Nahrungsmittel wie Meat Pie und Vegemite sind in Australien beliebt.

Waffen



In Australien darf man legal zum Beispiel folgende Waffen halten:

- Pumpgun
- Sturmgewehr mit Kaliber 10 mm
- halbautomatisches Sturmgewehr
- Handfeuerwaffe

Illegal:

- Raketenwerfer
- Flammenwerfer
- Pfefferspray
- Springmesser
- Waffen mit Kaliber 45 mm
- Minigun

Aborigines



Die Aborigines sind die Ureinwohner Australiens. Die meisten Aborigines wohnen im Northern Territory. In der Zeit der europäischen Kolonisation gab es über 250 Sprachen, die von verschiedenen Stämmen gesprochen wurden.

KREATIVES

Lamingtons

Für den Teig

120 g weiche Butter
100 g Zucker
1 Pck. Vanillezucker
1 Prise Salz
2 Eier (Gr. M)
220 g Weizenmehl
2 TL Backpulver
100 ml Milch
Fett für die Form

Für die Glasur

150 ml Milch
10 g Butter
100 g Puderzucker
20 g Backkakao
Kokosflocken zum Wälzen



Zubereitung

- Heize den Backofen auf 160 Grad Umluft vor.
- Fette dann die Auflaufform (17 cm x 23 cm) ein.
- Schlage Butter, Zucker, Vanillezucker und Salz mit einem Mixer schaumig.
- Nun füge die Eier nach und nach hinzu und schlage auf höchster Stufe weiter.
- Mische Mehl und Backpulver, und rühre dies nun abwechselnd mit der Milch in den Teig.
- Fülle den Teig in die Form und streiche ihn glatt.
- Backe den Kuchen für ca. 30 Minuten im vorgeheizten Ofen.
- Stürze den Kuchen nach dem Backen auf ein Schneidebrett und lasse ihn für mindestens eine Stunde abkühlen.

STELLE DIE GLASUR ERST HER, WENN DER KUCHEN ABGEKÜHLT IST

- Für die Glasur kochst du Milch und Butter in einem Topf auf.
- Nimm den Topf vom Herd, gib Puderzucker und Kakao hinzu und verrühre alles mit einem Schneebesen. Stelle die Glasur zur Seite.
- Schneide den Kuchen in ca. 15 gleich große (5 cm x 5 cm) Quadrate. Tauche die Kuchenstücke nacheinander in die warme Glasur und wälze sie dann direkt in den Kokosflocken.

Luftdicht verpackt, hält sich der Kuchen bei Raumtemperatur mindestens 1 Woche.

von SW, 6b



Work and Travel - Jobs in Australien

Was ist Work and Travel?

Work and Travel ist eine Form des Reisens, durch die man die Kultur und Sprache eines Landes kennenlernt. Man reist in ein fremdes Land, um dort spezielle Jobs auszuprobieren und das Land kennenzulernen. Viele Leute machen das für ein Jahr nach dem Abitur, bevor sie studieren gehen. Man muss mindestens 18 Jahre sein, um Work and Travel zu betreiben.

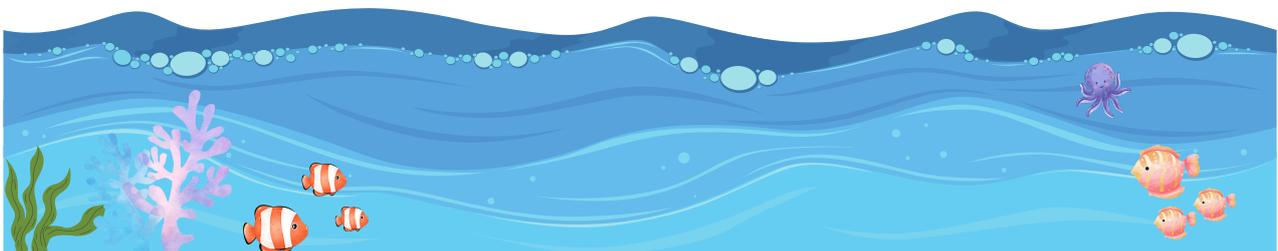
| Vorteile | Nachteile |
|---|---|
| Man lernt fremde Länder und Kulturen nicht nur als Tourist kennen, denn man wird mit den Eigenheiten des täglichen Lebens vor Ort konfrontiert. | Der größte Nachteil ist für viele Interessenten das häufig auf 30 bzw. 35 Jahre gesetzte Höchstalter. |
| Man kann viel reisen und damit mehr von einem Land sehen. | Langfristige Auslandsaufenthalte sind relativ kostspielig. |



Wal-Flüsterer - Ningaloo Reef, Western Australia



Zu deinen Aufgaben als Walflüsterer gehört es, Wale zu sichten, zu registrieren und auf einem Blog über dein Praktikum zu berichten. Du wirst sozusagen zum Botschafter der Wale. Die Reise, Flüge, ein Aufenthalt im Luxushotel, Transfers und Verpflegung werden vom Veranstalter gestellt.



Leuchttürme warten auf Maatsuyker Island, Tasmanien



Die Insel liegt unmittelbar vor der Küste von Tasmanien. Damit der Leuchtturm das ganze Jahr über betrieben werden kann, braucht man zwei Personen. Dieser Job ist optimal, wenn man nach Australien kommt, um trotz Job zu entspannen.

Koalas pflegen im Koala Hospital, New South Wales



In Port Macquarie gibt es das einzige Koala-Krankenhaus der Welt. Um diese vom Aussterben bedrohte Spezies zu schützen, kannst du in dem Krankenhaus arbeiten und dich um kranke und verletzte Koalas kümmern oder bei wichtigen Forschungsarbeiten helfen.

Als Yoga-Trainer arbeiten in Gold Coast, Queensland



Die Gold Coast ist ein beliebter Ort für verschiedene Wassersportarten und Zen Yoga. Als Yoga-Trainer kannst du dort beispielsweise „Floating Yoga“ unterrichten, eine Kombination aus Paddelboarding und Yoga. Der Sport ist perfekt, um den Gleichgewichtssinn zu trainieren.

Skilehrer - Falls Creek, Victoria



Obwohl Australien nicht für seine Winterlandschaften bekannt ist, kann man im Zuge von Work and Travel am Falls Creek im Staat Victoria zumindest im Winter als Skilehrer arbeiten. Im Sommer zieht man dann wieder Richtung Küste und entspannt am Strand.

von PJ, 7b und AM



KULTUR

Australien-Quiz

1) Was ist das offizielle Staatsoberhaupt Australiens?

- A) Australischer Präsident
- B) Britischer König
- C) Deutscher Bundeskanzler
- D) Australischer Ministerpräsident

2) Was ist die Hauptstadt von Australien?

- A) Canberra
- B) Sydney
- C) Melbourne
- D) Ottawa

3) Was ist die Fläche von Australien?

- A) ca. 5,5 Mio. km²
- B) ca. 6,2 Mio. km²
- C) ca. 6,9 Mio. km²
- D) ca. 7,7 Mio. km²

4) Wie viele Einwohner hat Australien?

- A) 25,1 Mio.
- B) 26,8 Mio.
- C) 27,2 Mio.
- D) 29,5 Mio.

5) In welchem Jahr wurde Australien entdeckt?

- A) 1292
- B) 1493
- C) 1606
- D) 1789

6) Wie viele Sterne sind auf Flagge Australiens?

- A) 4 Sterne
- B) 5 Sterne
- C) 6 Sterne
- D) 7 Sterne

7) Welches Tier hat in den letzten Jahren die meisten Menschen in Australien getötet?

- A) Krokodile
- B) Pferde
- C) Hunde
- D) Kängurus

8) In wie viele Bundesstaaten ist Australien aufgeteilt?

- A) 6 Bundesstaaten
- B) 7 Bundesstaaten
- C) 8 Bundesstaaten
- D) 9 Bundesstaaten

9) Welches Tier ist neben dem Känguru auf dem australischen Wappen zu sehen?

- A) Schnabeltier
- B) Koala
- C) Schlange
- D) Emu



von FL, 10a

KULTUR

Typisch australische Tiere



Das Känguru



In Australien gibt es über 50 Känguruarten, z. B. das Rote Riesenkänguru oder das Bergkänguru, doch alle tragen ihre Babys im Bauch. Fun Facts zu Kängurus: Kängurubabys sind bei der Geburt ungefähr so groß wie ein Gummibärchen und wiegen unter 2 Gramm. Sie ernähren sich ausschließlich von Muttermilch, bis sie erwachsen sind. Sie klettern in den Beutel der Mutter und saugen sich an einer Zitze fest. Mit 12 Monaten sind sie erwachsen und verlassen ihre Mutter. Sobald sie alleine leben, ernähren sie sich ausschließlich von Pflanzen wie Knospen und Pilzen. Mit 14-24 Monaten sind sie geschlechtsreif.

Der Große Emu



Der Große Emu ist die größte Vogelart Australiens. Sie wiegen über 40 kg und sind 1,50 m groß. Emus haben einen riesigen Körper, aber winzige Flügel. Bei den Emus brüten die Männchen die Eier aus und ziehen die Küken auf. Emus können in freier Wildbahn 10-20 Jahre alt werden. Sie sind eins der wenigen Tiere, die in Gefangenschaft länger leben, nämlich 40 Jahre. Emus können im Normalfall nicht schnell laufen, doch auf der Flucht laufen sie bis zu 50 km/h.

Der Koala



Koalas sind vom Aussterben bedroht und leben deshalb nur noch in einigen Gebieten Australiens. Sie schlafen bis zu 20 Stunden am Tag. Koalas ernähren sich hauptsächlich von Eukalyptusblättern, diese sind giftig. Sie müssen deshalb sehr lange schlafen, um sie zu verdauen. Koalas essen täglich 0,5 kg bis 1 kg Eukalyptus. Die Koalas sind vom Aussterben bedroht, weil ihre Lebensräume zerstört werden und es immer weniger Eukalyptus auf der Welt gibt. Es gibt nur noch weniger als 100.000 Koalas.

Die Sydney Trichternetzspinne



Die Sydney-Trichternetzspinne ist eine der giftigsten Spinnen der Welt. Jedoch ist sie sehr aggressiv und hält sich viel in der Nähe von Menschen auf. Trichternetzspinnen werden regelmäßig gemolken, um Gegengifte herzustellen. Durch diese werden jährlich bis zu 300 Menschen gerettet. Bei dieser Spinnenart werden die Weibchen 25-30 mm groß und die Männchen 35-40 mm.

Der Inlandtaipan



Der Inlandtaipan ist die giftigste Schlange der Welt und lebt ausschließlich in Australien. Der Inlandtaipan ist die einzige Schlange, die sich tarnen kann. Begegnungen mit Menschen sind selten, doch wenn sie passieren, enden sie meist tödlich. Sein Gift ist 50-mal stärker als das von Kobras und 500-mal stärker als das von Klapperschlangen. Die Giftmenge eines Bisses kann 100-200 Menschen töten. Ohne Gegengift ist man ca. 45 Minuten nach dem Biss des Inlandtaipans tot. Die Schlange ernährt sich ausschließlich von Kleinsäugetieren. Inlandtaipane werden je nach Geschlecht 1-2 Meter groß und leben 7-8 Jahre.

Wusstest du schon?

In Australien leben die gefährlichsten Schlangen und Spinnen der Welt. Es wird außerdem empfohlen, in Australien nur an bewachten Stränden zu schwimmen, da in seltenen Fällen gefährliche Haie in die Nähe des Strandes kommen. Doch auch die Würfelqualle ist an unbewachten Stränden Zuhause. Sie ist die giftigste Qualle der Welt.

von PJ, 7b

KULTUR

Filmtipp

Die drei Fragezeichen und der Kapartenhund



Bildquelle: Berlin.de/

Ein neuer sehr beliebter Film ist der Film *Die drei Fragezeichen und der Karpaten-hund*. Im Film geht es um einen großen kristallinen Hund, der aus einem Kunst-atelier gestohlen wird.

Die drei Fragezeichen müssen einen sehr aufregenden Fall lösen, in dem sogar ihr Erzfeind Skinny Norris eine wichtige Rolle spielt. Aber es gibt noch etwas zu klären.

Woher kommen die Geräusche, die sich wie Wolfsgeheul anhören? Wie kam es zum Brand in einer Wohnung und zu einem Autounfall? Möchte der Täter die Personen aus dem Weg räumen?

Der Film beruht auf dem gleichnamigen Roman von Mary Virginia Carley. Außerdem gibt es bereits ein Buch zum Film. Julius Wecklauf spielt Justus Jonas, die Rolle von Peter Shaw übernimmt Nevio Wendt. Und nicht zu vergessen: Levi Brandl als Bob Andrews. Wird das der erste Fall der drei Fragezeichen, der ungelöst bleibt?

von JS, 5a

DANCE

KULTUR

Tanzen



Standardtänze

Wiener Walzer
Langsamer Walzer
Tango
Quickstep
Foxtrott



Lateinamerikanische Tänze

Cha-Cha-Cha
Rumba
Jive
Paso Doble
Salsa



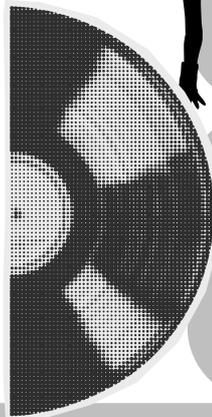
Cha-Cha-Cha ist der beliebteste Tanz der Welt.

Mehr beliebte Tanzstile

Garde
Showtanz
Ballett
Cheerleading
Hip Hop
Contemporary
und vieles mehr...



Wenn man sich diese Tanzstile angucken möchte, kann man Freitagabends um 20.15 Uhr auf RTL „Let's Dance“ gucken. (Nicht immer! Im Internet nachgucken, wann es kommt oder auf RTL+ streamen.)



Was man in Prüm tanzen kann

Garde
Eifeler Stäänefleejer
Standard/Latein
Feet on Fire

Tanzen ist ein Leistungssport. Es ist zwar anstrengend, aber es macht auch richtig viel Spaß, finde ich.

Einige Tänze erklärt:

Der Walzer ist ein Paartanz und wird im $\frac{3}{4}$ -Takt getanzt. Das Tanzpaar tanzt dicht aneinander, es gibt schnelle Drehungen und feste Schrittmuster. Der Wiener Walzer ist klassischer und schneller als der Langsame Walzer. Beide gehören zu den Gesellschaftstänzen. Der Walzer kommt aus Österreich und Bayern, wird aber weltweit getanzt.

Der Paso Doble wurde in Spanien und Frankreich erfunden, wird aber weltweit getanzt. Beim Tanzen wird ein Stierkampf angedeutet. Wegen des roten Torrero-Tuches tragen die Tänzer oft rote Kleidungsstücke.

Die Rumba soll ausdrücken, dass Mann und Frau miteinander flirten. Immer wieder soll ein Tanzpartner vor dem anderen weglaufen, während der andere versucht, ihn zurückzulocken. Die Rumba ist kubanischer Herkunft und wird weltweit getanzt.

Contemporary ist eine moderne Tanzform. Der kreative Ausdruck von Emotionen ist in diesem Tanz besonders wichtig. Er wird barfuß getanzt und nicht mit Schuhen wie andere Tänzen, um den Kontakt zum Boden zu spüren. Er wurde in den USA erfunden und wird eigentlich auf der ganzen Welt getanzt.

von SW, 6b

KULTUR

Deutscher Handballbund

Kurzinfos

Hauptsitz: Strobiallee Dortmund

Gründung: 01.10.1949

Vereinsmitglieder: 760.000

Vorstand:

- Mark Schober (Vorsitzender)
- Ingo Meckes (Sport)
- Dr. Klaus Berding (Finanzen)

Trainer: Alfred Gislason

Titel

3x Handballweltmeister

2x Handballeuropameister

Maskottchen

Name: Hanniball

Maskottchen seit: WM 2007 in Deutschland

Legenden des DHB:

- Bertrand Gille
- Thierry Omeyer
- Heiner Brand (erster Handballer, der die WM als Spieler und als Trainer gewonnen hat)
- Magnus Wislander
- Staffan Olson

Toptorschützen DHB

1. Hans Lindberg (2.917)
2. Lars Christiansen (2.874)
3. Marcel Schiller (2.021)



**Was, du willst ein
Handball sein?
Und wo bitteschön
sind dann deine
Hände?**



von LR, 6b

KULTUR

Aktuelle Topspieler des DHB

Juri Knorr

Geburtstag: 9. Mai 2000

Alter: 25

Position: Rückraum Mitte

Verein: Rhein-Neckar Löwen
(bis Juni 2025)

Gehalt: 30.000 €

Anfang der Karriere: 2016

Erster Verein: VFL Bad Schwartau

Der Rückraum Mitte Spieler Juri Knorr gilt momentan als das größte Talent des DHB auf dieser Position.

Julian Köster

Geburtstag: 16. März 2000

Alter: 25

Position: Rückraum links

Verein: VFL Gummersbach bis 2026

Gehalt: 24.000 €

Anfang der Karriere: 2015

Erster Verein: TSV Bayer Dormagen

Julian Köster begann seine Karriere mit seinem Bruder Moritz Köster bei dem VFL Gummersbach in der zweiten Liga. Danach trennten sich ihre Wege.

Andreas Wolff

Geburtstag: 3. März 1991

Alter: 34

Position: Tor

Verein: THW Kiel

Gehalt: 40.000 €

Anfang der Karriere: 11. Januar 2014

Erster Verein: HSG Rheinbach-Wormersdorf

Andreas Wolff ist einer der erfolgreichsten Torhüter der Welt. 2015 und 2016 wurde er zu Deutschlands Handballer des Jahres gewählt.

Patrick Wienecek

Geburtstag: 22. März 1989

Alter: 36

Position: Kreisläufer

Verein: THW Kiel

Gehalt: 28.000 €

Anfang der Karriere: unbekannt

Erster Verein: MSV Duisburg

Patrick Wienecek (kurz Piet) ist der beste Kreisläufer Deutschlands. Seit 2012 spielt er bei den Zebras (THW KIEL) und wurde 2018 Handballer des Jahres..

Hendrik Pekeler

Geburtstag: 2. Juli 1991

Alter: 33

Position: Kreisläufer

Verein: THW Kiel

Gehalt: 25.000 €

Anfang der Karriere: 2002

Erster Verein: ETSV Fortuna Glückstadt

Pekeler ist einer der besten Linksaußen der Welt. Er wurde 2020 zum deutschen Handballer des Jahres gewählt.

GESELLSCHAFT

Beliebte Berufe

In diesem Artikel informieren wir euch über Jobs, die aktuell beliebt sind und die einen Realschulabschluss (Mittlere Reife) benötigen.

1. Erzieher/in ist einer der beliebtesten Berufe aktuell. Hier arbeitet man in Kindergärten, Horten, Wohnheimen und Jugendzentren. In diesem Job betreut man Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Als Einstiegslohn verdient man ca. 2.800 €.



2. Fachinformatiker/in Hier arbeitet man in der IT-Brache, oft im Wirtschaftsbereich, mit IT-Systemen. Der Einstiegslohn beträgt ca. 3.300 €.



3. Filmeditor/in Als Filmeditor/in arbeitet man in der Film- und Fernsehproduktion. Bei diesem Job muss man die Grundlagen der Dramaturgie beherrschen und bearbeitet Filme oder Sendungen. Hier kriegt man ca. 3.600 € Einstiegslohn.



4. Finanzwirt/in ist ebenfalls unter den beliebtesten Berufen. Als Finanzwirt/in arbeitet man zum Beispiel im Finanzamt, wo man sich mit Steuern beschäftigt. Bei diesem Job verdient man beim Einstieg ca. 2.250 €.



5. Bauzeichner/in Bei diesem Job arbeitet man im Büro einer Baufirma oder auf der Baustelle und beschäftigt sich mit der Herstellung von Bauskizzen eines Gebäudes. Im Schnitt verdient man hier 3.000 €.



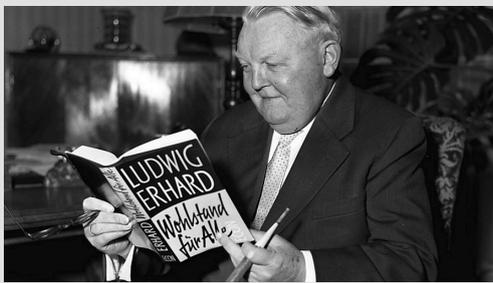
von JK, 6b

GESELLSCHAFT

Deutsche Bundeskanzler

Konrad Adenauer, CDU (1949 - 1963)

Mit dem Namen Adenauer verbinden wir den westdeutschen Wiederaufbau, sowohl der demokratischen Strukturen als auch der Wirtschaft, nach dem Zweiten Weltkrieg. Im Jahr 1962 kam es zu einem Skandal, als die Polizei auf Anweisung des Kanzlers fünf Journalisten des Spiegel festnahm. Adenauer musste zurücktreten.



Ludwig Erhard, CDU (1963 - 1966)

Der Bundeskanzler, der besonders in Westdeutschland sehr populär war, gilt auch als der Schöpfer des Wirtschaftswunders. Er sagte, er sei ein großer Widerstandskämpfer gegen die Nazis gewesen, hatte jedoch zu Zeiten der NS-Herrschaft eine Karriere.

Kurt Georg Kiesinger, CDU (1966 - 1969)

Kiesinger führte als CDU-Mitglied eine große Koalition. Kiesinger war Mitglied der NSDAP, in die er 1933 eintrat, was später stark kritisiert wurde, insbesondere in den 1960er Jahren, als sich stärker mit der NS-Vergangenheit auseinandergesetzt wurde.



Willy Brandt, SPD (1969 - 1974)

Willy Brandt war der erste sozialdemokratische Bundeskanzler. Gesellschaftspolitische Liberalisierung, die Losung „Mehr Demokratie wagen“ und eine neue Ostpolitik kennzeichnen seine Kanzlerschaft. Durch seine Nähe zu einem Spion aus der DDR hat er sein Kanzleramt verloren.

Helmut Schmidt, SPD (1974 - 1982)

Bundeskanzler Helmut Schmidt führte die Koalition mit der FDP, die es unter Willy Brandt gab, fort. Er musste wirtschaftliche Krisen bewältigen und den Terrorismus der „Roten Armee Fraktion“ (RAF) bekämpfen. Helmut Schmidt weigerte sich, mit Terroristen zu verhandeln, wodurch es zu der Ermordung von Hanns Martin Schleyer durch die RAF kam.





Helmut Kohl, CDU (1982 - 1998)

Helmut Kohl übernahm nach einem Misstrauensvotum gegen Schmidt die politische Führung und ist damit der erste Kanzler, der nicht aufgrund regulärer Wahlen ins Amt kam. Kohl setzte sich, vor allem nach der Grenzöffnung der DDR im November 1989, intensiv für die Wiedervereinigung Deutschlands ein, die im Juli 1990 schließlich erfolgte. Nach 16 Jahren Amtszeit endete Kohls Kanzlerschaft. Ein Jahr später wurde die CDU-Spendenaffäre bekannt. Nach eigenen Angaben nahm Kohl 2,1 Millionen DM illegaler Parteispenden an.

Gerhard Schröder, SPD (1998 - 2005)

Unter Schröder wurde 2002 in Europa der Euro eingeführt. Außerdem traten in dieser Zeit viele osteuropäische Länder, wie beispielsweise die baltischen Staaten, Polen, Slowenien und die Slowakei, in die EU ein. Die meisten dieser Länder traten um den Zeitpunkt des EU-Beitritts auch in die NATO ein, was ein Teilgrund für die Spannungen zwischen Russland und dem Westen ist. Der ehemalige Kanzler wird heute von vielen wegen seiner Nähe zu Russland und Putin kritisiert. Momentan befindet sich Schröder sich in Rechtsstreitigkeiten. Nachdem die Bezahlung von Büros und Mitarbeitern ehemaliger Kanzler 2022 neu geregelt wurde, wurden ihm die Mitarbeiter und sein Büro im Bundestag gestrichen, da die Notwendigkeit aus Sicht der Entscheidungsträger nicht gegeben war. Dagegen hatte Schröder geklagt und ist zuletzt vor dem Bundesverwaltungsgericht gescheitert, die ihn an das Bundesverfassungsgericht verwiesen.



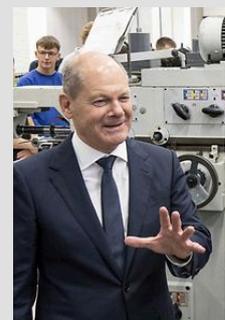
Angela Merkel, CDU (2005 - 2021)

Angela Merkel regierte wie Helmut Kohl 16 Jahre lang und musste viele Krisen bewältigen. Im Rahmen der Wirtschaftskrise in ihrer ersten Regierungsperiode arbeitete sie eng mit dem Finanzminister zusammen und konnte so vielen Arbeitsplätze verschaffen.

Das Ende ihrer Regierungszeit wurde durch Debatten zur Flüchtlingskrise und die Corona-Pandemie geprägt. Viele kritisierten, dass Merkel auf dem Höhepunkt der Flüchtlingskrise 2015 die Grenzen zu leichtfertig geöffnet habe und machten zum Teil sie persönlich für alle daraus resultierenden Probleme, ob real oder gefühlt, verantwortlich.

Olaf Scholz, SPD (2021 - 2025)

Olaf Scholz erhöhte unter anderem die Renten und das Kindergeld. Damit sind seit 2023 die Renten in Ost- und Westdeutschland das erste Mal seit der deutschen Wiedervereinigung gleich. Er entließ Anfang November 2024 nach massiven Konflikten innerhalb der Regierungskoalition seinen Finanzminister Christian Lindner. Etwas später stellte Scholz die Vertrauensfrage, die er verlor.





Friedrich Merz, CDU (06.05.2025 bis jetzt)

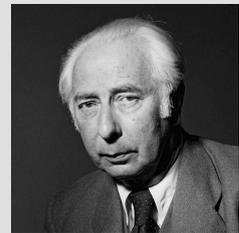
Aus der vorgezogenen Bundestagswahl Ende Februar 2025 ging die CDU als stärkste Partei hervor. Merz wurde am 06. Mai durch den Bundestag zum Kanzler gewählt. Er war der erste Kanzler, der erst im 2. Wahlgang gewählt wurde. Damit dieser noch am selben Tag durchgeführt werden konnte, musste ein Antrag auf Abweichung von der Geschäftsordnung des Bundestags mit einer Zweidrittelmehrheit genehmigt werden. Merz möchte unter anderem die Bundeswehr stärken und unterstützt die Forderung der Ukraine an Putin nach einer bedingungslosen 30-tägigen Waffenruhe.

von PJ, 7b und AM

Deutsche Bundespräsidenten

Theodor Heuss (1949 - 1959)

Theodor Heuss war als erster Bundespräsident von Deutschland sehr stark am Schreiben des Grundgesetzes beteiligt. Theodor Heuss wollte als Präsident über der Alltagspolitik stehen und die Menschen nach der NS-Herrschaft mit der Demokratie vertraut machen. Nach seinem



Tod wurde die Theodor-Heuss-Stiftung gegründet, die den Theodor-Heuss-Preis und die Theodor-Heuss-Medaille für besonderen sozialen Einsatz und Zivilcourage vergibt.



Heinrich Lübke (1959 - 1969)

Heinrich Lübke war der erste Bundespräsident der CDU. 1966 kamen aus der DDR Vorwürfe wegen seiner Tätigkeit als Bauleiter in der Baugruppe Schlempp auf, die den Ausbau der Heeresversuchsanstalt und Luftwaffenerprobungsstelle Peenemünde durchführte. Dabei kamen auch KZ-Häftlinge zum Einsatz. Laut DDR-Vorwürfen sollen die Baupläne der Häftlings-Baracken Lübkes Unterschrift getragen haben. Über die genauen Zusammenhänge und die Verantwortung Lübkes wird noch geforscht.

Gustav Heinemann (1969 - 1974)

Gustav Heinemann trat 1952 aufgrund der Pläne zur Wiederbewaffnung Deutschlands aus der CDU aus, in die er nach Kriegsende eingetreten war. Später trat er der SPD bei, mit der er bis heute verbunden wird. Er rief 1970 die „Deutsche Gesellschaft für Friedens- und



Konfliktforschung“ ins Leben. Kurz vor seinem Ausscheiden aus dem Amt gründete er die „Erinnerungsstätte für die Freiheitsbewegungen in der deutschen Geschichte“.

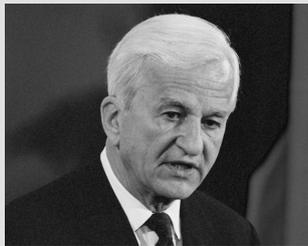
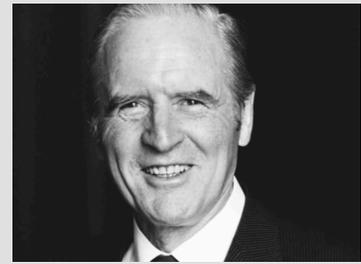


Walter Scheel (1974 - 1979)

Walter Scheel war 1974 für 8 Tage nach dem Rücktritt Brandts geschäftsführender Bundeskanzler. Als Bundespräsident vertrat er die Auffassung, dass „Freiheit und ein unvollkommener Staat“ zusammengehörten. In einem „idealen“ Staat herrschten Unfreiheit und Unmenschlichkeit.

Karl Carstens (1979 - 1984)

Karl Carstens diente im 2. Weltkrieg in der deutschen Armee und war Mitglied in der NSDAP, weswegen seine Wahl umstritten war. Unter ihm wurde 1982 auf Anfrage von Helmut Kohl den Bundestag aufgelöst. Carstens wurde als „Wanderpräsident“ bezeichnet, weil er sich oft beim Wandern mit seinen Gesprächspartnern traf.



Richard von Weizsäcker (1984–1994)

Richard von Weizsäcker setzte sich besonders für die Versöhnung von osteuropäischen Ländern ein. Das Ministerium für Staatssicherheit der DDR (MfS) überwachte den Bundespräsidenten unter anderem, da sie durch die Aufdeckung seiner familiären Verbindung zum Nationalismus politischen Druck ausüben wollten. Weizsäcker führte am 27. Januar den „Gedenktag der Opfer der Nationalsozialisten“ ein.

Roman Herzog (1994–1999)

Herzog ist derjenige, der das Wort „Rentnerdemokratie“ geprägt hat. Damals hat er gesagt, dass zu viel Wert auf die Stimmen der Rentner gelegt wurde, weswegen die Anliegen der jüngeren Generationen aus den Augen verloren werden könnten. Für viele war das Altersdiskriminierung.



Johannes Rau (1999-2004)

Johannes Rau war bereits Oberbürgermeister von Wuppertal, danach Wissenschaftsminister und Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, bis er Kanzlerkandidat wurde. Ihm wurde vorgeworfen, dass er bei vielen seiner Reden zu belehrend sei und zu wenige ansprechende und umsetzbare politische Impulse setze.

Horst Köhler (2004-2010)

Horst Köhler war vor seinem Amt als Bundespräsident Geschäftsführer des IWF (Internationalen Währungsfonds). 2010 erklärte er in einem Interview, dass Auslandseinsätze auch wirtschaftlichen Interessen dienen könnten. Diese Aussage wurde scharf kritisiert, da viele diesen Vorschlag als einen Verstoß gegen das Grundgesetz ansahen, welches die Bundeswehr hauptsächlich zur Verteidigung legitimiert. Kurz darauf trat Horst Köhler als erster Bundespräsident aus politischen Gründen von seinem Amt zurück.





Christian Wulff (2010 - 2012)

Christian Wulff wird 2011 der Vorteilsnahme beschuldigt, die sich auf frühere Beziehungen zu Unternehmen bezog und die 2012 aufgrund des öffentlichen Drucks zu seinem Rücktritt führte. 2014 wird er vom Gericht freigesprochen, da die Vorwürfe nicht ausreichend belegt werden konnten. Der 51-jährige ist seit 2014

Mentor bei der Deutschlandstiftung Integration, die sich für die Integration von Migranten einsetzt.

Joachim Gauck (2012-2017)

Joachim Gauck ist auch evangelischer Theologe und war in der friedlichen Revolution in der DDR ein führendes Mitglied des Neuen Forums von Rostock. In seiner Amtszeit wurde er beschuldigt, falsche Aussagen über die Anzahl der beschäftigten ehemaligen MfS-Mitarbeiter gemacht zu haben.



Frank-Walter Steinmeier seit 2017

Unser aktueller Bundespräsident war vor seiner Amtszeit zweimal Außenminister, einmal 2005-2009, als er zusätzlich auch Vizekanzler war, und 2013-2017, kurz bevor er Bundespräsident wurde.

von JS, 5a

Bildnachweise:

Erster Kanzler der Bundesrepublik: Konrad Adenauer (© Bundesregierung/Unterberg)

Erhards Ziel: „Wohlstand für alle“ (© Bundesregierung/Adrian)

Bundeskanzler Kurt-Georg Kiesinger, hier in der Zeche Rossenray, führte die erste Große Koalition. (© Bundesregierung/Gräfinholt)

Bundeskanzler Willy Brandt erhält den Friedensnobelpreis. (© Bundesregierung/Gräfinholt)

Bundeskanzler Willy Brandt erhält den Friedensnobelpreis. (© Bundesregierung/Gräfinholt)

Bundeskanzler Helmut Kohl (© Bundesregierung/Stutterheim)

Kanzler Schröder im Kosovo: Deutschland beteiligte sich am NATO-Einsatz. (© Bundesregierung/Schambeck)

Bundeskanzlerin Angela Merkel bei der Vereidigung im Deutschen Bundestag (r. Norbert Lammert, Präsident der Bundestags). (© Bundesregierung/Bergmann)

Bei vielen Unternehmensbesuchen interessierten Kanzler Scholz insbesondere die Anliegen von jungen Menschen. (© Bundesregierung/Guido Bergmann)

Friedrich Merz ist Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland. (© Bundesregierung/Steffen Kugler)

Porträt von Bundespräsident Theodor Heuss 1951 (© Bundesregierung/Georg Munker)

Bundespräsident Heinrich Lübke an seinem Schreibtisch im Jahr 1959 (© Bundesregierung/Rolf Unterberg)

Gustav und Hilda Heinemann schauen aus einem Zugfenster (© Bundesregierung/Detlef Gräfinholt)

Bundespräsident Walter Scheel am Schreibtisch, 1974 (© BPA/Lothar Schaack)

Porträt Karl Carstens (© BPA)

Porträt Bundespräsident Richard von Weizsäcker (© Bundesregierung/Arne Schambeck)

Porträt von Bundespräsident Roman Herzog, 1995 in Brasilien (© Bundesregierung/Christian Stutterheim)

Bundespräsident Johannes Rau und Frau Christina Rau (© Bundesregierung/Julia Faßbender)

Bundespräsident Horst Köhler im Gespräch im Jahr 2008 (© Bundesregierung/Steffen Kugler)

Porträt Bundespräsident Christian Wulff 2010 (© Bundesregierung/Sebastian Bolesch)

Bundespräsident Joachim Gauck in Schloss Bellevue, 2015 (© Bundesregierung/Steffen Kugler)

Offizielles Porträt von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier (© Bundesregierung/Steffen Kugler)

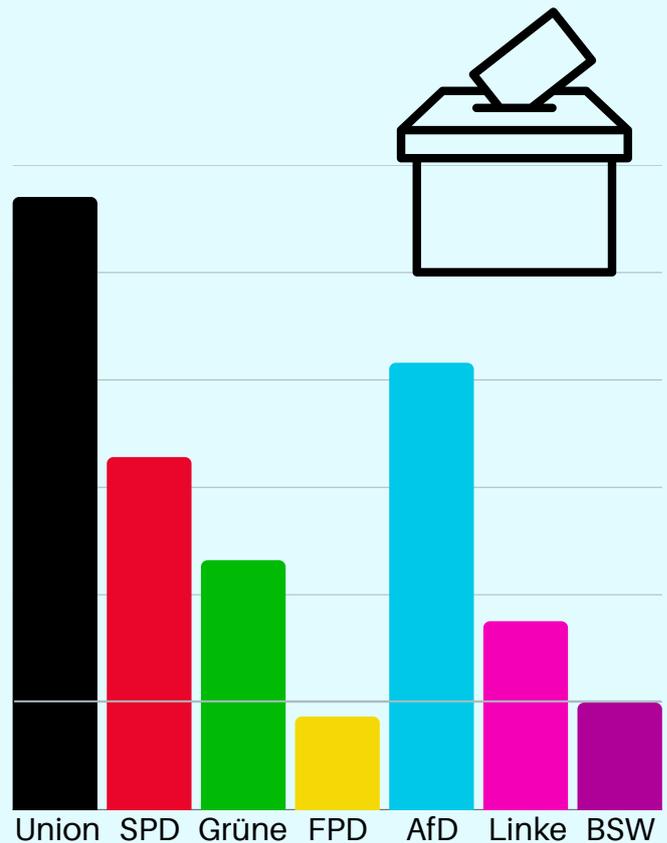
GESELLSCHAFT

Bundestagswahl 2025

Am 23. Februar 2025 fand die vorgezogene Neuwahl des Bundestages statt. In diesem Artikel fassen wir euch alle wichtigen Informationen zusammen. Von den Ergebnissen der Wahl, über eine kurze Vorstellung der Spitzen- und Kanzlerkandidaten, bis hin zu unserer neuen Regierung.

Ergebnis

Die Union aus CDU und CSU gewann die Wahl mit etwa 28,2 % der Stimmen. Das sind im Vergleich zur letzten Wahl 4 % mehr. Die SPD, die die letzte Wahl gewonnen hatte, verlor stark und kam auf 16,4 %. Die Grünen sanken leicht auf 11,6 %. Die bisherige Regierungspartei FDP erreichte 4,3 % und verlor somit, aufgrund der 5 %-Hürde, alle Sitze im Bundestag. Die AfD konnte ihr Ergebnis auf 20,8 % verdoppeln. Die Linke konnte ihr Ergebnis auf 8,9 % verbessern. Das erstmals angetretene BSW verfehlte mit 4,98 % den Einzug in den Bundestag.



Vorstellung der Spitzen- und Kanzlerkandidaten

Olaf Scholz war zum Zeitpunkt der Wahl seit 2021 Bundeskanzler und stellte sich als Kandidat der SPD zur Wiederwahl. Er wurde 1958 in Osnabrück geboren.

Bisherige politische Ämter:

- 2007-2009: Bundesminister für Arbeit
- 2011-2018: Bürgermeister von Hamburg
- 2018-2021: Bundesminister der Finanzen
- 2021-2025: Bundeskanzler



Friedrich Merz war zum Zeitpunkt der Wahl Vorsitzender der CDU und der Union und gleichzeitig deren Kanzlerkandidat. Er wurde 1955 in Brilon geboren.

Bisherige politische Ämter:

- 2021-2025: Fraktions- und Parteivorsitzender der CDU/CSU
- seit 2025: Bundeskanzler



Robert Habeck war zum Zeitpunkt der Wahl Wirtschaftsminister, Vizekanzler und Kanzlerkandidat der Grünen. Er wurde 1969 in Lübeck geboren.

Bisherige politische Ämter:

- 2009-2012: Fraktionsvorsitzender der Grünen Schleswig-Holstein
- 2012-2018: Minister für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung sowie Vizeministerpräsident in Schleswig-Holstein
- 2018-2021: Parteivorsitzender der Grünen
- 2021-2025: Minister für Wirtschaft und Klimaschutz sowie Vizekanzler



Alice Weidel war zum Zeitpunkt der Wahl Parteivorsitzende der AfD und deren Kanzlerkandidatin. Sie wurde 1979 in Gütersloh geboren.

Bisherige politische Ämter:

- seit 2017: Co-Fraktionsvorsitzende der AfD
- seit 2022: Co-Parteivorsitzende der AfD

Christian Lindner war zum Zeitpunkt der Wahl Spitzenkandidat und Parteivorsitzender der FDP. Er wurde 1979 in Wuppertal geboren.

Bisherige politische Ämter:

- 2009-2011: Generalsekretär der FDP
- 2013-2025: Parteivorsitzender der FDP
- 2017-2021: Fraktionsvorsitzender der FDP
- 2021-2024: Bundesminister der Finanzen

Sahra Wagenknecht war zum Zeitpunkt der Wahl Kanzlerkandidatin des BSW. Sie wurde 1969 in Jena geboren.

Bisherige politische Ämter:

- 2015-2019: Fraktionsvorsitzende der Linken
- seit 2024: Co-Parteivorsitzende des BSW

Die Linke trat mit **Heidi Reichinnek** und **Jan van Aken** als Spitzenkandidaten an. Van Aken ist 1961 in Reinbek geboren. Reichinnek wurde 1988 in Merseburg geboren.

Bisherige politische Ämter (van Aken):

- seit 2024: Parteivorsitzender der Linken

Bisherige politische Ämter (Reichinnek):

- seit 2025: Fraktionsvorsitzende der Linken

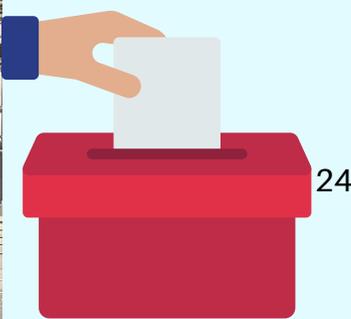
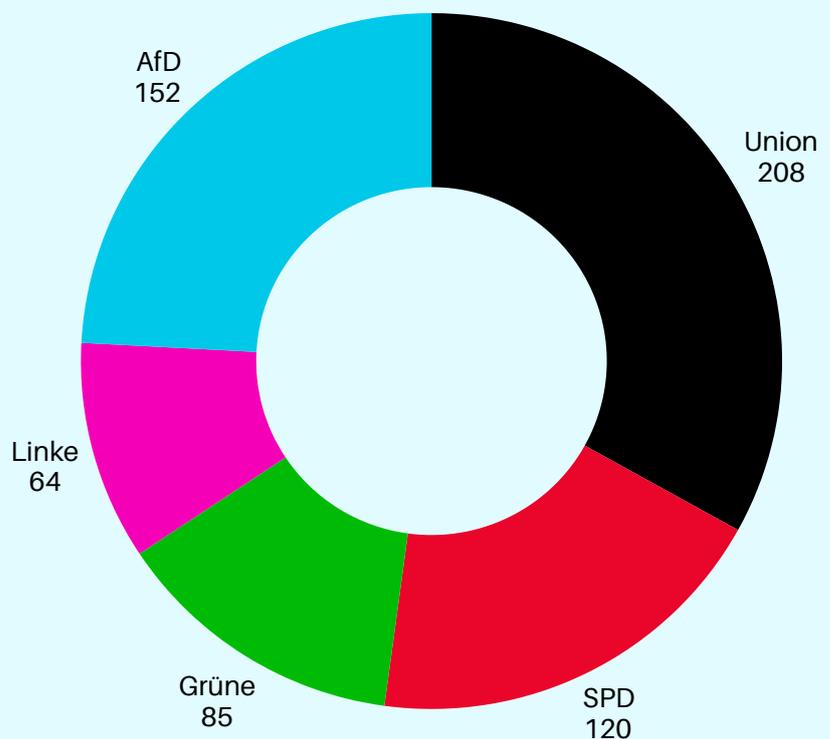


Regierungsbildung und der nächste Kanzler

Die Union wurde die stimmenstärkste Partei und erhielt daher den Regierungsauftrag. Da außer der Koalition mit der SPD für die Union keine andere Option realisierbar war, begannen Sondierungs- und schließlich Koalitionsverhandlungen mit dieser. Am 9. April stellten sie ihren Koalitionsvertrag vor. Dies ist eine Vorvereinbarung zwischen Parteien, was diese in ihrer Koalition machen wollen.

Am 5. Mai sollte Friedrich Merz zum Bundeskanzler gewählt werden. Allerdings erhielt er nur 310 Stimmen, was nicht genug war, um die Mehrheit zu erreichen. Um am gleichen

Tag erneut einen Wahlgang durchführen zu können, musste man die Geschäftsordnung ändern, was eine Zweidrittelmehrheit benötigt. Nach Gesprächen der Koalition mit Grünen und Linken, hatte man die Mehrheit beisammen. Allerdings verkündeten Vertreter von Grünen und Linken trotzdem, nicht für Merz zu stimmen. Am späten Nachmittag konnte daher der 2. Wahlgang stattfinden. Dieses Mal erhielt Merz 325 Stimmen und war daher zum Bundeskanzler gewählt.



GESELLSCHAFT

Michael Ludwig

Michael Ludwig ist langjähriges CDU-Mitglied und sitzt seit dem 19. Mai 2020 für den Eifelkreis Bitburg-Prüm im rheinland-pfälzischen Landtag in Mainz. Wir haben ihn getroffen, um mit ihm über wichtige politische Themen sowie unseren neuen Kanzler zu sprechen. Zunächst stellt er sich vor.

Ich habe mit 16 Jahren angefangen, Politik zu machen, erst in der Jungen Union und dann in der CDU, aber immer hobbymäßig. Politik war immer mein Hobby, weil man Dinge verändern oder bewegen kann, ob jetzt im Dorf, in der Stadt oder im Kreis. Ich fand es reizvoll, Dinge mitzugestalten und so umzusetzen, wie man sie für richtig hielt. Ich war aber nie ambitioniert, Berufspolitiker zu werden.



Ich habe erst eine Lehre bei der Bank

gemacht, dann studiert und bei verschiedenen Banken in Deutschland und in Luxemburg gearbeitet, bevor ich zu der Bank zurückgegangen bin, an der ich gelernt habe, die heutige Volksbank Trier-Eifel. Nach zehn Jahren habe ich bei der Bank gekündigt, weil ich einen Maschinenbaubetrieb gekauft habe, und habe 17 Jahre lang Maschinen gebaut.

Nach 17 Jahren sagte mein Vorgänger im Landtag zu mir: „Ich will mein Mandat abgeben und du bist mein B-Kandidat, würdest du für mich in den Landtag nachrücken?“ Das war so ein Jahr vor der Wahl. Dann habe ich mir gesagt, – damals war ich 55 – wenn ich noch mal mein Hobby zum Beruf machen will, dann jetzt. Und dann habe ich den Betrieb verkauft und bin Berufspolitiker geworden.

Ich muss sagen, man kriegt ganz spannende Sachen zu sehen und man bekommt viele Dinge gezeigt, mit denen man sich vorher gar nicht so befasst hat. Man kann auch nicht alles wissen. Die Politiker sind alle spezialisiert und arbeiten in Ausschüssen. Ich bin in Mainz im Ausschuss für Landwirtschaft und Weinbau und im Ausschuss für Umwelt und Forsten. Aber selbst in den Ausschüssen kann man gar nicht alles wissen und man braucht in allen Bereichen Leute, die man was fragen kann, die einem die Dinge erklären.

Ein weiteres Hobby ist Sport.

GESELLSCHAFT

Interview mit Michael Ludwig

Bezahlbare Wohnungen sind ein großes Thema in Rheinland-Pfalz. Was würden Sie tun, um mehr Wohnraum zu schaffen? Und was fordern Sie von der Landes- und Bundesregierung?

Da steigen wir ja direkt stark ein. Es muss interessant sein, Wohnungen zu bauen. Wenn es interessant ist, Wohnungen zu bauen, heißt das, damit kann man Geld verdienen. Und das ist eigentlich der Schlüssel dazu, dass gebaut wird. Wir haben große Faktoren, die hier eine Rolle spielen. Es gibt einen geförderten Wohnungsbau, der sehr interessant ist, der auch funktioniert, aber wir müssen einfach zulassen, dass mehr gebaut wird. Wir werden mit einer Mietpreisdeckelung oder ähnlichem keinen Wohnraum schaffen. Wir müssen einfach das Angebot erhöhen. Dafür werden wir auch in Zukunft anders bauen müssen. Alle Dinge, die vereinfacht werden können, müssen getan werden, denn sonst werden wir nicht so viel Wohnraum bekommen, wie wir brauchen. Und wir werden andere Wohnformen brauchen. Wir werden in Zukunft weniger Einfamilienhäuser mit großen Grundstücken haben und wir werden konzentrierter bauen müssen.

Rheinland-Pfalz kämpft, wie viele andere Bundesländer auch, mit Lehrkräftemangel. Was wollen Sie und was will Ihre Partei dafür tun, dass Schulen ausreichend qualifiziert besetzt sind?

Der Schlüssel liegt in der Ausbildung, der Schlüssel liegt in der Bezahlung. Wir müssen in ausreichendem Maße Lehrer ausbilden und wir stehen im Wettbewerb mit

mit anderen Bundesländern. Insbesondere in den Randbereichen von Rheinland-Pfalz wandern viele Lehrkräfte, gerade auch im Grundschulbereich, in andere Länder ab. Im Endeffekt bekommen wir es nur besser hin, wenn wir mit mehr Lehrpersonal arbeiten. Wir haben Unterrichtsausfälle. Wir haben uns früher als Kind immer gefreut, wenn am Schwarzen Brett stand, dass Frau Sowieso morgen nicht da ist. Heute sieht man das naturgemäß anders, weil die Ausfallzeiten in vielen Schulen extrem hoch sind und daran müssen wir arbeiten. Ich will nicht anfangen, über das Schulsystem zu reden, weil wir uns da keinen Gefallen getan haben, als wir die Hauptschule komplett abgeschafft haben. Aber der Schlüssel ist jetzt, und das ist auch ein wichtiger Punkt, dass wir nicht versäumen dürfen, dass wir auch den Leistungsgedanken in der Schule unterstützen und fördern.

Der Ausbau von Wind- und Solarenergie sorgt oft für Streit vor Ort. Wie wollen Sie den Ausbau beschleunigen und gleichzeitig die Akzeptanz der Bürger sichern?

Die Akzeptanz ist, glaube ich, da, aber man kann nicht sagen: Ich will erneuerbaren Strom, aber kein Windrad vor meinem Haus. Wir müssen das verteilen, mit der Landwirtschaft vereinbaren, und intelligenter arbeiten. Bei viel Sonne und Wind produzieren wir zu viel Strom – der Schlüssel ist Speicherung. Es braucht große Speichermöglichkeiten und technologieoffene Lösungen. Auch Wasserkraft gehört dazu. Es muss viel schneller viel mehr passieren und ich glaube auch,

dass eine Flexibilisierung vom Preis viel ausmacht. Mein Beispiel: Wenn die Sonne scheint, läuft die Waschmaschine, um den Strom zu nutzen, den meine kleine Photovoltaikanlage produziert. Wir müssen bewusster mit Strom umgehen, das hat einen sehr großen Effekt, glaube ich.

Viele Landwirte klagen über immer strengere Umweltauflagen. Wie bringen wir Klimaschutz und Landwirtschaft besser zusammen?

Für mich ist Klimaschutz und Landwirtschaft kein Widerspruch. Für mich sind die Landwirte diejenigen, die das größte Interesse daran haben, dass Klima funktioniert und dass sie mit ihrem Boden, mit ihren Tieren vernünftig umgehen. Die gesamte Pflege unserer Landschaft, unserer Kulturlandschaft, übernehmen die Landwirte. Wir werden möglicherweise noch einmal vor der Situation stehen, dass wir uns selbst ernähren müssen. Wir haben einen Selbstversorgungsgrad von etwa 85 Prozent – aber was, wenn es Missernten in Russland, der Ukraine und bei uns gibt? Dann stellt sich die Frage, ob wir uns selbst überhaupt mit den Ernährungsgütern, die wir selber herstellen, ernähren können – nicht nur in Deutschland, sondern in Europa. Von daher sehe ich keinen Widerspruch, ich sehe sogar eine Einheit.

Die Sicherheitslage hat sich durch internationale Konflikte verschärft. Wie gut ist Rheinland-Pfalz aus Ihrer Sicht vorbereitet – etwa beim Katastrophenschutz oder der Abwehr von Cyberangriffen?

Die globale Sicherheit ist kein rheinland-pfälzisches Problem. Wenn diese ganze unsichere Situation irgendetwas Gutes hat, dann ist es, dass Europa enger

zusammenrückt und sich auch wieder zunehmend als Gemeinschaft fühlt und arbeitet. Wir haben aber natürlich das Thema Katastrophenschutz. Wir haben sehr, sehr viel lernen müssen vor fast drei Jahren beim Starkregenereignis (Ahrtal). Wir sind auf Katastrophen nicht gescheit vorbereitet gewesen, und wir sind es jetzt noch nicht. In Zukunft werden mehr Katastrophen passieren, seien es kriegerische Auseinandersetzungen oder besondere Wetterereignisse. Wir müssen lernen, mit Katastrophen umzugehen. Dafür muss man vorbereitet sein. Ich glaube, dass wir ein komplett anderes Verständnis in der Bevölkerung brauchen, was Katastrophen angeht und was die Vorbereitung darauf angeht. Länder wie Israel, die sich permanent im Krieg bewegen, sind ganz anders vorbereitet als wir. Die Israelis wissen genau, da ist ein Schutzraum, da müssen wir hingehen. Das ist aber nicht zwingend nur ein Problem der Regierung oder des Landes, sondern es ist auch insbesondere ein Problem in den Köpfen der Menschen. Hier war ein Riesenproblem, als in Corona-Zeiten kein Klopapier oder Mehl im Supermarkt zu kriegen war. Zwei Tage, da sind die Leute schon verrückt geworden. Aber das waren keine echten Katastrophen. Wir müssen also auch an der Selbstverantwortung unserer Bürger arbeiten.

Gerade im ländlichen Raum schließen immer mehr Arztpraxen. Was will Ihre Partei dagegen tun?

In Rheinland-Pfalz haben wir jetzt schon mehrfach die Landesregierung aufgefordert, mehr Medizinstudienplätze anzulegen, damit die Zahl der Mediziner zunimmt. Wir werden aber in Zukunft auch

A person wearing a red and yellow jacket is looking out over a landscape. The background shows a blue sky with white clouds and a green field. The person is wearing a red jacket with yellow accents and a yellow bag. They are looking towards the right side of the frame.

mit anderen Modellen, wie Telemedizin oder medizinische Versorgungszentren, arbeiten müssen. Die Bereitschaft, dass ein Arzt in die Region kommt, sich mit einer eigenen Praxis selbstständig macht, 24/7 Bereitschaft hat, nimmt ab. Wichtig ist, dass wir, gerade hier auf dem Land, die ärztliche Grundversorgung auch in den Krankenhäusern gewährleisten. Und dann muss natürlich in den größeren Städten auch die Spezialversorgung gewährleistet sein. Aber wichtig ist für uns Grundversorgung, wir müssen sie attraktiv machen und wir brauchen mehr. Bei uns in der Region mindestens genauso schwierig ist die Problematik der Pflege. Pflegedienste kündigen teilweise, weil sie sagen, wir verdienen nicht genug Geld. In unserer Region wird man auch über andere Dinge nachdenken müssen, wie Senioren-WGs, wo man sich gegenseitig hilft und unterstützt. Leute werden älter, werden pflegebedürftiger und hier werden wir ein Angebot schaffen müssen. Und dieses Angebot kostet Geld. An der Bezahlung ist in den letzten Jahren einiges geschehen, aber trotzdem haben wir einen riesigen Bedarf. Eine Möglichkeit, die ich sehe, ist ein verpflichtendes Deutschlandjahr für alle jungen Menschen und sie können sich aussuchen, ob sie zur Bundeswehr, zur Feuerwehr, in die Pflege wollen. Wobei ich damit nicht das Pflegeproblem lösen will, sondern jeder soll ein Verständnis dafür bekommen, dass er das Glück gehabt hat, hier auf die Welt gekommen zu sein. Das schützt ihn vor Hunger, gibt ihm ein Dach über dem Kopf und Bildung. Ich habe oft das Gefühl, das ist alles selbstverständlich, aber das ist für viele Kinder auf der Welt eben nicht selbstverständlich und ich glaube,

dass wir auch zeigen müssen, dass jeder seinen Beitrag dazu zu leisten hat. Ich glaube, auch das kann ein Baustein sein, um den einen oder anderen anzuregen, dass das ein Beruf ist, den man in Zukunft ausüben will. Wir müssen es aber meiner Meinung nach auf Dauer als Pflicht einführen. Die Akzeptanz bei Schülern lag in den 15 Klassen, wo ich gefragt habe, so im Schnitt bei fast drei Viertel, die das sogar gut fänden. Das hat einfach was damit zu tun, dass ich sage, ein Wertgefühl für das zu bekommen, was man kriegt, ohne dass man dafür was kann oder dass man dafür was tun muss.

Wie wollen Sie die jungen Leute denn auch ohne Wehrpflicht dazu motivieren, zur Bundeswehr zu gehen?

Wir haben im Moment eher das Thema, dass die Bundeswehr Konkurrenz zu Unternehmen und Betrieben ist. Das war mir vorher gar nicht so klar, bis ich es von mehreren Seiten gehört habe. Die Bundeswehr findet Leute, sie wird aber mehr Leute brauchen. Ich glaube, dass man über ein verpflichtendes Jahr, wie ich das eben beschrieben habe, auch mehr Leute zur Bundeswehr bekommt. Wir werden ein Problem haben mit der Umsetzung. Für so ein verpflichtendes Jahr würden wir eine Verfassungsänderung brauchen und ich glaube nicht, dass wir dafür eine Mehrheit im Deutschen Bundestag hätten. Insofern wird es schwierig. Die Wehrpflicht wieder in Gang zu setzen, ist auch schwierig. Wenn es nach mir ginge, hätten wir sie schon. Aber das ist das Erste, was man so lernt. Man braucht für alles Mehrheiten oder braucht qualifizierte Mehrheiten.

Rheinland-Pfalz hat viele marode Brücken und Straßen. Kommt der Sanierungsstau endlich in Bewegung?

Wir haben ja jetzt einen neuen Bundesverkehrsminister bekommen, der auch noch hier aus unserer Region stammt. Und ich bin sehr stolz, dass er Minister geworden ist und ich habe mich richtig gefreut. Aber natürlich, wir haben ausreichend Mittel, um einen Sanierungsstau anzugehen. Und der wird auch angegangen. Der Flaschenhals ist nicht das Geld, der Flaschenhals sind Ingenieure, Planer und Bewilligungszeiten. Wir müssen nicht nur über Straßen reden, wir haben das gleiche Thema bei der Bahn. Wir sind in der Eifel im Moment natürlich total davon betroffen, dass die Eisenbahn nach Köln nicht funktioniert, beziehungsweise die Achse Trier-Köln. Ganz viele Pendler müssen mit Schienenersatzverkehr fahren. Jetzt soll die Strecke elektrifiziert werden, das dauert und hat massive Einschränkungen. Das gleiche Thema werden wir auch bei Straßen haben. Wenn Straßen neu gemacht werden, hat man Baustellen und jeder regt sich auf über den Stau, aber wir kommen nicht umhin. Ich kann diesen Stau nur beheben, wenn ich ihn angehe. Aber wir werden Planungsvereinfachungen machen müssen und werden die Hoffnung haben, dass wir das Thema Planer, Ingenieure und Unternehmen koordiniert bekommen, ohne dass die Preise explodieren. Und dafür ist wichtig, dass wir gute Leute von den Schulen bekommen, insbesondere Leute, die in Naturwissenschaften arbeiten, die auch hinterher planen können. Das Ganze wird eine Zeit lang brauchen. Ich bin aber guter Dinge, dass wir vorankommen.

Wie bewerten Sie Friedrich Merz' bisherigen Kurs als Bundeskanzler? Welche Maßnahmen finden Sie gut oder sehen Sie kritisch?

Ich glaube, dass wichtig war, dass jetzt eine neue Regierung zustande kommt und wir auch wieder in Deutschland handlungsfähig sind. In Deutschland handlungsfähig heißt aber auch, für meine Begriffe, in Europa handlungsfähig. Die wichtigsten Schritte, die direkt eingeleitet wurden, waren, die Brücke zu den wichtigsten europäischen Partnerländern wieder mit Leben zu versehen, sprich Frankreich, Polen, Italien, England. Und da ist ein Ruck in die internationalen Beziehungen gegangen. Die Erkenntnis, dass unsere Zukunft nicht in Einzelstaaten, sondern in einem starken Europa liegt, die wird gerade ganz anders umgesetzt. Die ersten Wochen haben das gezeigt, ob es die Diskussion mit der Ukraine ist, ob es die Gespräche in Europa sind. Und wir werden sehen, wo die Dinge hinführen. Wir haben in Deutschland eigentlich kein Thema mit der AfD, wir haben ein Thema damit, dass der Unmut der Wähler sich in Stimmen entlädt, weil bestimmte Probleme nicht angegangen wurden. Wir werden in Zukunft unterscheiden müssen zwischen Asylrecht und Einwanderungsrecht. Wir brauchen Leute, die hierher kommen, um hier zu arbeiten. Da geht es um Einwanderungsrecht. Und wir sind auch gleichzeitig verpflichtet, Leuten Asyl zu geben, die Asyl brauchen. Aber wir müssen unterscheiden zwischen illegaler Migration und wirklichem Asylbedarf. Und wenn wir diese Themen lösen, dann werden wir auch wieder eine andere Akzeptanz und ein anderes Zufriedenheitsgefühl in der Bevölkerung bekommen.

Das ist aber nur eines der Themen. Wir werden uns positionieren müssen, was kriegerische Auseinandersetzungen anbelangt. Wir müssen uns darauf vorbereiten, dass der Krieg in der Ukraine sich möglicherweise ausweiten kann. Und wir werden alles dafür tun müssen, dass die Welt sich nicht so massiv in Blöcke aufteilt, wie das zurzeit zu befürchten ist. Wie im Moment in Amerika die Dinge umgesetzt werden, ist ein ganz, ganz schwieriges Thema und ich hoffe, dass es Friedrich Merz gelingen wird, da auf dieser Schiene was zu bewegen. Er wird ja sehr stark kritisiert, in der Presse sowieso. Ich sehe es gerade ganz anders und ich glaube, er ist der richtige Mann zur richtigen Zeit.

Welche Erwartungen haben Sie an die neue Bundesregierung unter Merz hinsichtlich der Interessen von Rheinland-Pfalz? Gibt es spezifische Projekte oder Anliegen, die Sie priorisiert sehen möchten?

Wir haben ein nicht unwesentliches Investitionspaket im Bundestag verabschiedet. Wir haben natürlich auch die Erwartungshaltung, dass ein Teil dieses Geldes in Rheinland-Pfalz investiert wird. Die Erwartungshaltung für Rheinland-Pfalz ganz konkret ist für uns der Lückenschluss der Autobahn von der Grenze Nordrhein-Westfalens bis nach Daun. Das ist für meine Begriffe ein ganz wichtiges Projekt. Ansonsten ist natürlich die Erwartungshaltung, dass der Bund im Planungsrecht Vereinfachungen schafft und dafür sorgt, dass wir hier einfach Dinge schneller umsetzen können. Das ist ein Hand-in-Hand-Spiel. Wir fragen uns ja oft, wieso brauchen wir Behörden, die wir im Bund haben, auch

im Land? Ich glaube, da müssen wir über Vereinfachungen reden. Aber ich glaube, dass wir in Rheinland-Pfalz gerade von diesen Infrastrukturmitteln profitieren werden. Wir sind hier im Eifelkreis, wir sind der größte Flächenkreis in Rheinland-Pfalz und der am dünnsten besiedelte. Also ist es gerade für uns wichtig, von A nach B zu kommen. Wir müssen auch hier über andere Mobilitätsmodelle nachdenken. Wir sehen die Busse jeden Tag leer durch die Gegend fahren, außer morgens, wenn die Schüler zur Schule gefahren werden oder mittags. Und dann sagen die Leute immer, warum müssen die großen Busse den ganzen Tag fahren? Weil wir eben versuchen, auch hier in möglichst vielen Dörfern die Möglichkeit zu geben, öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen. Wir müssen hier über andere Dinge nachdenken. Ich glaube, so wie der Busverkehr jetzt ist, würden wir ihn, und wir haben ihn vor einigen Jahren einstimmig verabschiedet, heute nicht mehr verabschiedet, weil wir über andere Dinge nachdenken müssen. Und dann brauchen wir auch eine gescheite Förderkulisse was Energieverbrauch angeht. Wir haben hier zunehmend Firmen, die sich autark machen, was den Energieverbrauch anbelangt, die im Grunde genommen ganze Parks kaufen. Wir haben aber auch das Beispiel BASF im Süden von Rheinland-Pfalz. BASF verlagert Teile ihrer Produktion ins Ausland, weil sie die Energiekosten nicht mehr zahlen wollen und können, nicht mehr konkurrenzfähig sind. In Rheinland-Pfalz gibt es im Moment Bestrebungen, die Klimaneutralität bis 2030 herzustellen. Und das halten wir für einen Fehler. Wir glauben, dass uns das nicht weiterhilft und unseren Unternehmen vor allen Dingen in

der Konkurrenzfähigkeit schadet, weil sie teurer produzieren müssen als andere. Und da werden wir auch was machen müssen und werden sehen müssen, dass wir die Ziele auf das Bundesziel zurückführen. Es gibt genug, was wir machen können. Aber wir müssen auch

sagen, die Erwartungshaltung, dass jetzt morgen alles anders ist, die wird nicht zu erfüllen sein, weil alles seine Zeit braucht. Alles muss in Gesetze verabschiedet werden. Ich hoffe nur, dass wir in Zukunft weniger Gesetze haben werden als jetzt. Ich bin gespannt.

Vielen Dank für das Interview!

von PE, 6b

SCHULE UND SCHÜLER

Lehrerzimmer

Kurz vor Ende des letzten Schuljahres an unserem schönen VvPG wollten wir euch und auch uns Raum geben, um an unsere Schulzeit an dieser besonderen Schule zurückzudenken und unsere Gedanken festzuhalten. Die Lehrerinnen und Lehrer gehen mit gutem Beispiel voran.



Vinzenz-von-Paul - Gymnasium - Niederprüm - Kollegium - 2024

Wir danken für

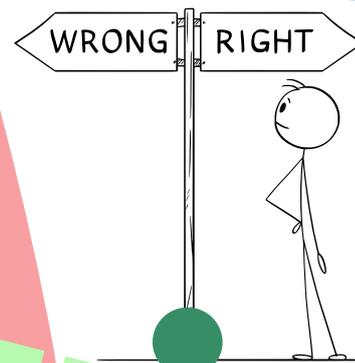
- die tollen Kolleginnen und Kollegen, Schulleitung, Sekretärin, Hausmeister und Hauswirtschafterin sowie die Eltern, die immer Unterstützung gegeben haben, wenn man sie brauchte.
- eine einmalige Lern- und Arbeitsatmosphäre.
- die Freiheit, die einem bei der Gestaltung und Fortentwicklung der Schule gegeben wurde.
- das Vertrauen, das uns insbesondere von der Schulleitung entgegengebracht wurde.
- viele schöne Momente auf Ausflügen, Festen und Aktionen.
- das sehr gute Miteinander mit den Schülern, die uns so oft ein Lachen ins Gesicht „gezaubert“ haben.
- die Freundschaften, die entstanden sind.
- den Zusammenhalt der Schulgemeinschaft, besonders in diesem letzten Schuljahr.

Wir bedauern, dass

- diese Zeit am VvPG jetzt endet und es diese „kleine Hogwarts-Schule“ bald nicht mehr gibt.
- so wenig Verständnis und Engagement vom Orden für den Erhalt der Schule vorhanden war.
- sich Herzen nicht haben erweichen lassen.
- die Elterninitiative von Seiten der Verantwortlichen nicht die Unterstützung erfahren hat, die sie verdient hätte.
- das Kollegium auseinandergerissen wird.
- man viele Schülerinnen und Schüler jetzt aus den Augen verlieren wird.

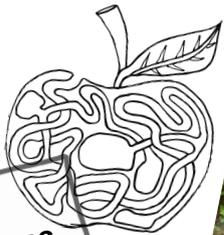
Wir wünschen uns, dass

- man sich nicht aus den Augen verliert und wir uns regelmäßig wiedersehen.
- ein Teil dessen, was unsere Schule besonders gemacht hat, mitgenommen werden kann.
- wir uns an die schöne Zeit erinnern, nicht nur an das Ende.
- alle Schülerinnen und Schüler noch eine schöne und erfolgreiche Schulzeit haben.
- alle Kolleginnen und Kollegen und Mitarbeitenden wieder eine tolle Schule oder Arbeitsstelle mit mindestens genauso netten Kolleginnen und Kollegen finden.



SCHULE UND SCHÜLER

Klasse 5a



Ich bedaure, dass

- unsere Schule schließt.



Wir danken für

- unsere schöne Schulzeit, wir fanden sie toll.
- die vielen Wandertage und Ausflüge im Jahr.



Sonstiges

- Wir haben hier tolle Lehrer gehabt.
- Besonders toll finde ich, wie die Lehrer und Schüler mit einem umgehen.



SCHULE UND SCHÜLER

Klasse 5b



Wir danken für

- die tolle Zeit mit den Mitschülern und Lehrern.
- die tolle Aufnahme am VvPG.

Unser lustigstes Ereignis war

- als wir im Englischunterricht zu Babys oder Gegenständen wurden.

Mein lustigstes Ereignis war

- die Fahrt zum Phantasialand.

Wir wünschen

- dass wir weiterhin eine tolle Klassengemeinschaft führen können.

- ### Wir bedauern, dass
- so viele Stunden ausgefallen sind.
 - dass die Schule schließt.

SCHULE UND SCHÜLER

Klasse 6a



Wir danken

- für die besten und supernetten Lehrer.
- für unsere Sitznachbarn und die neuen Freunde, die wir in der Klasse gefunden haben.
- für die tollen Momente mit der Klassengemeinschaft.
- für die schöne Zeit am VVPG.
- dafür, dass die Lehrer es so lange mit uns ausgehalten haben.
- für den Unterricht.
- für die Nachmittage ohne Hausaufgaben.
- für die Pausen, die Wochenenden und die Ferien.

Ich danke für

- meinen tollen und einzigartigen Sitznachbarn Anton.

Wir bedauern, dass

- die Schule schließt.
- einige Lehrer nicht ans Regino gehen.
- nicht alle Schüler auf die gleiche Schule wechseln.

Ich bedaure, dass

- ich nicht ausschlafen konnte.

Unsere schönsten und lustigsten Momente

- die immer lustigen Vertretungsstunden mit Pater Rolke
- die Klassenfahrt
- die Fahrt ins Phantasialand
- Antons Verkleidung als Frau am Bunten Morgen
- als die Gabel in der Decke gesteckt hat
- als Luis in den Spind geklettert ist

Wir wünschen

- allen eine gute Zeit an den neuen Schulen.
- uns nette neue Lehrer
- unseren Lehrern weiterhin nette Schüler.

SCHULE UND SCHÜLER

Klasse 6b



Wir danken für

- unsere tolle Klasse.
- die immer schöne Schülerzeitung.
- geduldige Lehrer.
- viele neue Freunde.
- tolle Angebote, wie z. B. AGs, Fachergänzung.
- die tolle Gegend.

Wir wünschen

- dass das Schulkonzept so bleibt.
- dass die Lehrer, die gehen, einen neuen Job bekommen.
- dass Frau Gülich unsere Klassenlehrerin bleibt.
- den Lehrern viel Glück und Gesundheit.

Wir bedauern, dass

- die Schule geschlossen wird.
- Pater Rolke nicht mehr da ist.
- viele Lehrer gehen werden.
- das Schulkonzept nicht so bleibt, wie es ist.

Unsere lustigsten Momente

- Spezi wurde geklaut
- Salo hat Matthis den Mund mit Klebeband zugeklebt
- das blaue Brot
- die falsche Lateinübersetzung
- Jonas' Mäppchen
- Sachen „klauen“ und verstecken
- nasse Tücher an die Decke werfen
- Montagsmorgenlatte
- Enterisch und Hubert
- in Kunst aus dem Fenster klettern
- Taschenrechner-Prank
- alle auf den Boden geschmissen
- Kastanien werfen
- Klassenwechsel zum 1. April
- Aufenthalt vorm Lehrerzimmer



SCHULE UND SCHÜLER

Klasse 7a



Wir bedauern, dass

- die Schule geschlossen wird.

Wir danken für

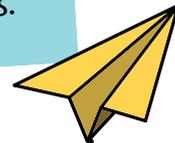
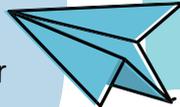
- die tolle Zeit mit den Lehrern und Schülern.
- nette Lehrer.

Unsere lustigsten Momente waren

- als wir den Toaster aus dem Fenster geworfen haben.
- als der Papierflieger in der Lampe hängengeblieben ist.

Wir wünschen

- allen viele gute Noten.
- uns Spaß.



SCHULE UND SCHÜLER

Klasse 7b



Wir danken für

- die vielen Freistunden.
- für den gratis Kakao.



Wir wünschen

- uns eine genauso schöne Schulzeit auf dem Regino.



Wir bedauern, dass

- die schöne Schulzeit am VvPG jetzt vorbei ist.

SCHULE UND SCHÜLER

Klasse 8



Wir danken für

- die schöne Zeit.
- den einzigartigen Zusammenhalt am VvPG durch z. B. Schulfeste und klassenübergreifende Projekte sowie AGs.
- viel Abwechslung im Schulalltag durch z. B. Projektstage, Demokratietage und Exkursionen.
- die unterstützenden und engagierten Lehrer.

Wir wünschen

- allen Lehrern, die gehen, viel Glück auf ihren neuen Wegen.
- uns weitere schöne Jahre, auch in der neuen Gemeinschaft.
- dass es weiter Zusammenhalt fördernde und zukunftsorientierte Projekte geben wird.

Wir bedauern, dass

- einige Lehrer uns verlassen werden.
- viele am VvPG organisierte Aktionen und Projekte nicht mehr stattfinden werden.

Unsere lustigsten und schönsten Erlebnisse waren

- die Englandfahrt, die Klassenfahrt und die Exkursion nach Andernach
- als ein Junge im Mülleimer saß und wir ihn durch die Schule geschoben haben und uns vor dem Unterricht im Klassenraum versteckt haben
- schräge und lustige Diskussionen mit Lehrern

SCHULE UND SCHÜLER

Klasse 9a



Wir bedauern, dass

- wir oft die Klassenlehrer und Klassenräume wechseln mussten.
- wir die Besenproduktion so in die Höhe getrieben haben.
- unserer Klasse jeglicher Besitz von ballförmigen Dingen untersagt wurde.
- unser Kaktus verstorben ist (musste weg, weil er faul war).



Wir danken für

- die beste Klassenlehrerin, die uns immer unterstützt.



Unser lustigster Moment war

- sein Blick als Herr Ostermann die Türklinke in der Hand hatte



abgefallen



von selbst!

SCHULE UND SCHÜLER

Klasse 9b



Wir danken für

- die vielen Freistunden.
- die netten Lehrer.
- eine gute Zeit.

Wir wünschen

- allen viel Glück.
- uns weiterhin viele Freistunden.

Wir bedauern, dass

- so viele Lehrer gehen.
- wir nicht mehr Freistunden hatten.
- unsere VvPG-Traditionen im Laufe der Zeit kaputt gehen werden.

GOOD
TIMES



SCHULE UND SCHÜLER

Klasse 10a



Wir bedauern, dass

- die zahlreichen lustigen Unterrichtsstunden nun der Vergangenheit angehören.
- wir eine harte Corona-Zeit hatten – trotzdem haben wir zusammengehalten.

Ich bedaure, dass

- man alles zu ernst genommen hat.
- ich dachte, dass Noten einen ausmachen.

Wir wünschen

- allen jüngeren Jahrgängen viel Glück und Spaß auf ihrem weiteren Lebensweg auf neuen Schulen.
- einen guten Übergang auf das Regino-Gymnasium.

Ich wünsche

- den anderen Schülern hier noch eine gute Schulzeit und hoffe, dass sie diese genießen, gut mit den Lehrern klarkommen, eine gute Klassengemeinschaft und Spaß an der Schule haben.

Wir danken für

- die schöne und familiäre Atmosphäre.
- das nette Lehrerkollegium.
- die schöne und lustige Zeit.
- die Klassenfahrten mit vielen Events.
- die schönen Ereignisse während unserer Schulzeit.

SCHULE UND SCHÜLER

Klasse 10b



Wir danken für

- die Lehrer und deren mehr oder weniger hilfreiche Vorschläge / Ratschläge fürs Leben.
- die perfekt organisierten schulischen Veranstaltungen.
- Pater Haasbach.
- die schöne Zeit.
- Speis und Trank.
- Frau Anna.

Wir wünschen

- den Lehrern eine weiterhin gute Karriere, trotz des Schicksalsschlages.
- den Schülern einen guten und einfachen Übergang ans Regino und Co.
- uns, dass wir immer in Erinnerung bleiben, auch wenn es das VvPG nicht mehr in real, sondern nur in Gedanken gibt.

Wir bedauern, dass

- Pater Haasbach von uns geht.
- diese einzigartige Schulgemeinschaft tragisch auseinandergebrochen werden muss.
- wir die Zeit hier am VvPG nicht so genossen haben, wie wir sollten und wir jetzt die letzte AK am VvPG sind.
- die Zeit hier rasend vorbei ging.

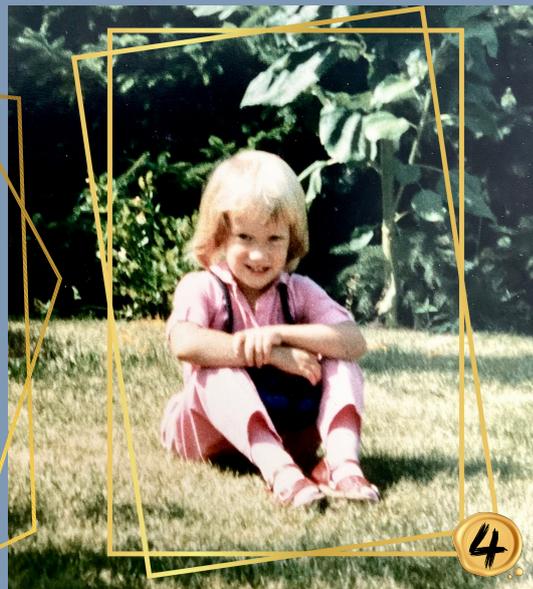
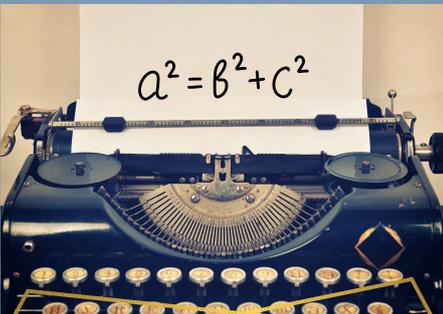
- ### Unsere lustigsten Momente waren
- als Lehrer an unserer intellektuellen Kompetenz gezweifelt haben oder schon verzweifelt sind
 - viele Sprüche, die etwas zu viel Humor beinhalteten, also nur verständlich für Leute mit dem gleichen IQ aka die GANZE KLASSE waren
 - auch verschiedene Dinge, die mysteriös oder ganz offensichtlich in der Klasse vorgefallen sind

DANKE an alle, die uns diese unbeschreibliche Zeit hier am VvPG ermöglicht haben!

Und AUF WIEDERSEHEN! ❤️

SCHULE UND SCHÜLER

Lehrerquiz III



von GR Lösungen: 1=AM, 2=WI, 3=KO, 4=WE

KREATIVES

Errate die Lehrperson

Schreibe nur den Nachnamen ohne Herr oder Frau. Die Lösungen gibt es ganz hinten.



Lösungshinweise:

Horizontal ▶

- (1) Hat immer eine Robbe an dem Schlüssel
- (3) Pfeift wenn s zu laut ist und unterrichtet NAWi, Bio und Chemie
- (7) Macht Kunst und Französisch und trägt jeden tag einen VvPG Pulli
- (9) Macht Mathe und Physik und gibt Nachhilfe in Mathe
- (11) Macht Mathe und Physik und ist auch Klassenlehrer
- (14) Macht Englisch und Deutsch und ist Klassenlehrerin
- (15) Macht Kunst und fährt meistens mit dem Fahrrad zur Schule

Vertikal ▼

- (2) Ist Klassenlehrerin und oft auf Fortbildung
- (4) Kann nicht böse werden und ist Klassenlehrerin
- (5) Ist Köln-Fan und Stammkunde im Lädchen
- (6) Hat schöne lange und blonde Haare
- (8) Diese Lehrperson macht Englisch und Deutsch und leitet die Schülerzeitung
- (10) Guckt am meisten Dokus mit den Schülern und schreibt kaum HÜ´s
- (12) Trägt fast immer einen Rock und ist Klassenlehrerin
- (13) Trägt meistens einen Koffer mit sich rum und wohnt in der Schule
- (16) Kann Deutsch, Geschichte, kath. Religion und Latein unterrichten



von SW, 6b

SCHULE UND SCHÜLER

„Ich hätte das immer wieder so gemacht.“

Wenige Wochen vor Beginn der Sommerferien lassen die Mitglieder der Schulleitung, Herr Ostermann, Herr Korzilius und Frau Dr. Repplinger, ihre Zeit am Vinzenz-von-Paul-Gymnasium Revue passieren und geben Einblicke in ihren Arbeitsalltag.

Herr Ostermann, Sie haben im Sommer 2011 das Amt des Schulleiters von Pater Heinzen übernommen. Wie haben Sie sich für Ihre Position an der Schule entschieden?

OM: Im Jahr 2011 habe ich hier am Vinzenz-von-Paul-Gymnasium als Schulleiter begonnen. Am 08.08.11 war, meine ich, der erste Schultag nach den Sommerferien. Vorher war ich Lehrer am Regino-Gymnasium. Als der damalige Schulleiter des VvPG, Herr Pater Heinzen, in den Ruhestand gehen sollte und es in der Gemeinschaft der Vinzentiner offensichtlich niemanden mehr gab, der die Nachfolge hätte antreten können oder wollen, hat man mich angefragt, ob ich mir die Übernahme dieses Amtes vorstellen könnte. Das war allerdings schon 2009. Dazu hatte sich Herr Pater Heinzen mit Herrn Pelz, dem damaligen Leiter des Regino-Gymnasiums, im Vorfeld verständigt. Der Anruf mit der Anfrage bzw. dem Angebot kam genau an meinem 40. Geburtstag, seltsamer Zufall. Nach einer angemessenen Bedenkzeit und einigen Gesprächen mit vertrauten Personen habe ich zugestimmt.

Dann waren Sie wahrscheinlich nicht allzu nervös, als Sie als Schulleiter angefangen haben, oder?

OM: Mir kam zum einen zu Gute, dass ich einige der Patres bereits von meiner Tätigkeit als Organist in Niederprüm her

kannte. Ferner fügte es sich, dass ich bereits im Sommer 2009 im Rahmen einer Abordnung einige Stunden am Vinzenz-von-Paul-Gymnasium unterrichten durfte. Das hing damit zusammen, dass seinerzeit die 2. Fremdsprache von der Klassenstufe 7 um ein Jahr vorgezogen wurde und deshalb in Niederprüm ein entsprechender Bedarf an Latein entstand, der so abgedeckt werden konnte. Auf diese Weise war es mir auch möglich, die Lehrkräfte und die Mitarbeitenden sowie die schulischen Abläufe aus der Perspektive des Kollegiums heraus nach und nach kennenzulernen. Eine gewisse Nervosität bei der Amtsübernahme verspürte ich dann durchaus, denn es war ja für mich etwas Neues, das 2011 begann und das mit viel Verantwortung verbunden war. Vor mir lag der Auftrag, die Schule im Sinne der Vinzentiner weiterzuführen und in Berücksichtigung dessen, was die Lehrkräfte des VvPG bis dahin aufgebaut und etabliert hatten, gemeinsam und behutsam weiterzuentwickeln. So konnte eine Schließung der Schule, über die man, wie ich allerdings erst im Nachhinein erfahren habe, offensichtlich damals schon nachgedacht hatte, vermieden werden. Mit Herrn Pater Heinzen und Herrn Philippe, dem Ökonom des Ordens, habe ich mich über ein Jahr lang regelmäßig getroffen und alle Themen rund um die Schule besprochen, vom Personal bis zu der Verwaltung der Schließfächer. Die Aufzeichnungen dazu

füllen einen ganzen Notizblock, den habe ich heute noch. Und vieles von dem, was damals in der Schule schon war, gibt es dort bis zum heutigen Tag. Die Übernahme der Schulleitung bedeutete ferner für mich einen Wechsel in den Privatschuldienst, der im Rahmen einer Beurlaubung aus dem rheinland-pfälzischen Beamtenamt ermöglicht wurde. Nach dem Ende meiner Dienstzeit am VvPG kann ich als Lehrer an ein rheinland-pfälzisches Gymnasium zurückkehren. Zugegeben, gerne hätte ich hier die Schülerinnen und Schüler, die noch ein paar Jahre am Standort verbleiben, beim Übergang in die neuen Schulstrukturen mitbegleitet, aber das war aus unterschiedlichen Gründen nicht möglich.

Sie sind der erste Schulleiter, der nicht dem Orden der Vinzentiner angehört. Waren Sie deswegen nervös?

OM: Natürlich, das ist schon etwas anderes, wenn man selber Vinzentiner ist. Mein Vorgänger war Schulleiter und Vinzentiner und hatte damit natürlich auch in beide Bereiche, die Schule und die Hausgemeinschaft, umfassenden Einblick. Dass ich den so nicht haben konnte, habe ich manchmal als Nachteil empfunden, gerade am Schluss. Von Anfang an galt es ja auch damit umzugehen, dass Mitglieder der Vinzentiner, die ja zum einen mein Arbeitgeber waren, gleichzeitig als Kollegen im Schuldienst tätig waren, für die ich so etwas wie eine Vorgesetztenfunktion haben sollte. Etwas diplomatisches Geschick war aber nicht nur dort angezeigt, sondern überall, wo viele Menschen zusammen sind und -arbeiten, und das ist in einer Schule so. Im Bewusstsein auch dieser besonderen Umstände haben wir am VvPG schon zu Anfang meiner Tätigkeit das Gremium des sogenannten Schul-

rates ins Leben gerufen, in dem wir als Schulleitung uns in regelmäßigen Abständen mit Vertretern des Schulträgers getroffen haben, um aktuelle Fragen und Probleme rund um das VvPG zu klären, aber auch um langfristige Perspektiven zu entwickeln und uns in Wahrung der jahrzehntelangen vinzentinischen Tradition am Ort auf einen gemeinsamen weiteren Weg zu verständigen. Das hat über all die Jahre, wie ich finde, sehr gut funktioniert, für unsere Belange haben wir beim Träger immer ein offenes Ohr gefunden. In der Erörterung der gewichtigen Frage einer möglichen Schulschließung hätten wir mit unserer Expertise zur Verfügung gestanden.

Was macht Ihrer Meinung nach eine gute Schulleitung aus? Ich höre heraus, dass Kommunikationsfähigkeit ganz wichtig ist.

KO: Ja, dazu gehören viele Gespräche und auch ein wenig Organisationstalent. Man muss viele Termine organisieren, das macht Herr Ostermann, ebenso die Unterrichtsversorgung, so dass die Lehrkräfte den Unterricht abdecken, aber auch ihre Wünsche möglichst erfüllt bekommen. Dann muss man den Vertretungsaufwand kompensieren, da braucht man ebenfalls ein bisschen Organisationstalent. Dann braucht man zwischenmenschliches Gespür, um Strukturen, die im Lehrerkollegium vorhanden sind, wahrzunehmen und die Talente, die da schlummern, sinnvoll zu nutzen. Dazu braucht man Ideen und Kompetenzen, wie die von Frau Dr. Repplinger, wo die Schule hingehen soll, wie sie sich entwickeln kann, wie man Schwerpunkte setzen kann, sprich: Schulentwicklung!

OM: Da kann ich noch ergänzend sagen, dass in der Schule von Anfang an viel Entwicklungspotenzial sichtbar war. Neben dem vielfältigen personellen Potential verfügen wir beispielsweise über ein besonders weiträumiges und naturnahes Schulgelände, das vielfältige Möglichkeiten bot, erschlossen und in das Schulleben mit integriert zu werden, was über die Jahre auch kontinuierlich geschehen ist. Die Frage, welche Bedeutung das VvPG in der örtlichen und regionalen Schullandschaft hat und wohin es sich in die Zukunft hinein entwickeln sollte, hat uns immer beschäftigt. Hier haben wir zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen und dem Schulträger in vielen Gesprächen Ideen gesponnen und in der Umsetzung unser Profil immer weiter ausgearbeitet.

KO: Es lief halt sehr viel, was wir versucht haben, weiter zu strukturieren und zu bündeln. Jeder Kollege hatte sein Steckenpferd und das in Konzepte zu gießen, das haben wir dann versucht.

Ich würde sagen, Sie haben es zum großen Teil auch geschafft, wenn man sieht, was jetzt in den letzten zwei Jahren passiert ist, die ganzen Preise und die Schulentwicklung.

OM: Ja, diese Erfolge, die uns zuteil geworden sind, sind natürlich untrennbar mit unserem Personal und seinen Kompetenzen verknüpft. Jeder und jede unserer Kolleginnen und Kollegen hat sich in die Schule immer nicht nur als Lehrkraft und Erzieher eingebracht, sondern in ganz vielen und unterschiedlichen Arbeitsbereichen engagiert, sei es in einer AG oder im Fachergänzungsunterricht, nicht selten zusätzlich zum Deputat. Das schien für manch Außenstehenden vielleicht selbstverständlich, war es für uns im

Schulleitungsteam aber nie. Es liegt auf der Hand, dass umgekehrt auch wir unsererseits versuchten, unbeschadet aller Vorschriften auch für das Kollegium das Bestmögliche zu bewirken, insbesondere in den Verhandlungen mit den entsprechenden Personalstellen. Als im Laufe der Zeit klar war, es geht für das VvPG in die Richtung einer MINT- und digitalen Profilierung, kam es darauf an, weitere hierfür qualifizierte Personen zu finden, damit man diese Entwicklung auch angehen und umsetzen konnte. So war es für uns wesentlich, für die freiwerdenden Funktionsstellen in der Schulleitung Herrn Korzilius und Frau Dr. Repplinger gewinnen zu können. Digitale Schule und MINT-Profil bestätigen das.

Mit Vorschriften meinen Sie unter anderem, dass man zusätzliche ZAG-Stunden leisten muss und die Vorschriften dazu sind für kleine Schulen nicht so vorteilhaft.

OM: Ja, genau. Was die ZAG-Stunden betrifft, so lautet die behördliche Weisung, die Schule als Ganze müsse diese erbringen. Aber wer sie dann konkret leistet, das müssen wir dann jeweils sehen. Es gab aber nie irgendwelche Verwerfungen in diesem Bereich, das hat immer funktioniert. Auch wenn es mal einen personellen Engpass gab, haben alle Kolleginnen und Kollegen immer nach Kräften unterstützt. So hat, weil es niemanden sonst gibt, bspw. Herr Pater Haasbach jetzt alle Klassen in Reli übernommen und alle einstündig; oder Herr Pikulik die Französisch-Klassen in den letzten Wochen. „Okay, ich mache das“ – als Personalverantwortlicher habe ich diesen Satz in den Jahren am VvPG häufig gehört, und nicht nur von ihm. Und das freut einen sehr.

KO: Das habe ich auch bei Vertretungen gemerkt. Wenn da Not am Mann war, dann sind die Kollegen auch punktuell über die Grenzen gegangen. Und ich habe versucht, das im Vertretungsplan wieder abzufedern, aber das Engagement war immer vorhanden.

Ich nehme an, dass Sie Ihren Führungsstil bereits zu Beginn auf Zusammenarbeit im Schulleitungsteam und Schulentwicklung ausgerichtet haben?

OM: Gut, ich habe natürlich erfahren und auch miterlebt, welches Ansehen Herr Pater Heinzen hier hatte und wie er als Schulleiter agiert hat. Und natürlich gab es Erwartungen unterschiedlicher Art und von unterschiedlicher Seite auch an den neuen. Wie in jeder anderen Schule, hat es auch hier den einen oder anderen Konflikt gegeben, und es wurde einem auch einmal unverblümt mitgeteilt, wenn Erwartungen nicht erfüllt schienen. Es gehört, denke ich, zum Gut der allgemeinen Erkenntnis, dass man es nicht immer allen recht machen kann. Eingedenk dieser Einsicht haben wir uns zur Regel gemacht, die Dinge im Team zu besprechen und nach Lösungen zu suchen oder zumindest Kompromisse zu finden. Das ist häufig, aber nicht immer von allen so anerkannt worden. Aber es ändert nichts an meinem Eindruck, dass unser Schulleitungsteam gut und harmonisch funktioniert hat, und ich habe gehört, dass das auch von außen durchaus so wahrgenommen wurde.

Die Zusammenarbeit mit Herrn Korzilius und Frau Repplinger wirkte so, als wären Sie ein „Dreamteam“.

KO: Wir haben uns immer ergänzt: Jeder von uns hat seine Schwerpunkte, wo er wirklich gut drin ist und jeder von uns

weiß auch, wo man dem anderen unter die Arme greifen kann und das machen wir gerne. In der Gesamtheit ergibt es, glaube ich, wirklich ein gutes Team.

OM: Gut, es gehört natürlich auch ein bisschen Glück dazu, die geeigneten Personen zu finden. Wie gesagt, als die Funktionsstellen in der Schulleitung frei waren, fragt man sich, wen man eventuell für diese Schlüsselpositionen gewinnen kann, wer am besten passen würde, der dann auch der Schule noch mal ein neues Gepräge gibt und die Weiterentwicklung mit vorantreibt. Ich bleibe dabei: Nach meinem Dafürhalten ist das gelungen.

Die Aufgaben waren wahrscheinlich ziemlich schnell klar verteilt: Herr Korzilius macht die Medien- und Digitalentwicklung der Schule, Frau Repplinger die naturwissenschaftliche Entwicklung ins MINT-Profil. Die ganzen Aufgaben, die nicht so natürlich zugeordnet werden konnten, wie haben Sie die denn aufgeteilt?

KO: Alles was die Unterrichtsversorgung angeht, hat Herr Ostermann gemacht und ich habe dann geschaut, wie die Lehrkräfte zeitlich zum Einsatz gebracht werden, also beim Stunden- und Vertretungsplan.

OM: Weil sich in der Schule ja auch immer die gesellschaftliche und politische Entwicklung widerspiegelt, entstehen daraus immer wieder Sonderaufgaben, die bearbeitet werden müssen. Ich meine zum Beispiel die Digitalisierung der Verwaltung oder die Ausstattung der Schulen mit digitalen Medien und dazu auch die entsprechenden Fortbildungen der Kolleginnen und Kollegen. Da war ich froh, in meinen beiden Mitstreitern diejenigen zu haben, die das schulintern umsetzen konnten.

In die schulischen Haupthandlungsfelder Organisations-, Personal- und Unterrichtsentwicklung kann und konnte jeder von uns seine Fähigkeiten einbringen, und hat das auch getan. Die Frage, wie ein ausgeklügelter Stundenplan aussehen kann, kommt ja bestimmten Kompetenzen durchaus entgegen.

KO: Der Schulinfortag ist ein schönes Beispiel: organisatorisch von Herrn Ostermann angelegt – wann ist der Zeitpunkt, wer wird eingeladen und so weiter. Dann habe ich geschaut, wie man dazu die Präsentation macht, und Frau Dr. Repplinger hat zum Beispiel die Materialien erstellt, weil sie da einfach viel fixer ist als ich das jemals könnte. Und so haben wir geschaut, was bedarf es für ein Projekt, ohne dass da große Absprachen nötig waren. Man hat gesehen, das macht der am besten, das kann ich am besten.

OM: Unterstützt dabei hat uns immer der Schulträger. Im Schulrat ging es einmal ums das Thema fehlendes Schülermobiliar, und ohne viel Verhandlung wurde uns in einer Sitzung die Mittel zur Anschaffung bestimmter Stückzahlen zugesagt. Oder die tollen neuen naturwissenschaftlichen Unterrichtsräume, die der Schulträger hier verwirklicht hat. Solche Momente haben wir als positiv abgespeichert und immer auch als Anerkennung unserer gemeinsamen schulischen Arbeit verstanden.

Haben Sie alles erreicht, was Sie bis zum jetzigen Zeitpunkt erreichen wollten? Gibt es noch etwas, was Sie in den letzten Wochen erreichen wollen? Ich schätze, es waren einige Ziele dabei, die längerfristig angelegt waren, die jetzt eben leider auf Eis liegen.

RL: „Schule für nachhaltige Entwicklung“ war noch so ein Ziel. Da hätten wir den Antrag dieses Jahr finalisiert.

OM: Damit und auch in den anderen Konzepten wäre natürlich noch viel zu entfalten. Ich denke, in der Frage, wie man das MINT-Profil noch weiter ausgestalten kann, wäre noch einiges gekommen und möglich gewesen. Auch die weitere Erschließung des Schulgeländes möchte ich nennen oder die Frage, ob man irgendwann mal eine Schülerküche hat, mit der man Produkte, die man hier anbaut, weiterverarbeiten kann. Das war eine Sache, die wir noch gerne umgesetzt hätten.

KO: Ich wollte jetzt noch bei der Medientechnik für Aktualisierungen sorgen, so dass man überall interaktive Boards hat, überall die gleiche Ausstattung vorfindet. Das war eine Sache, die ich gerne weiter vorangetrieben hätte.

Aber ich bin mir sicher, Sie haben viele Ihrer Ziele auch schon erreicht, wie zum Beispiel digitale Schule und MINT-Schule und eben feste Strukturen.

OM: Das stimmt. Aber wie gesagt, das Personal ist hierfür die entscheidende Größe. Wenn es Leute gibt, die das können, wollen und mittragen, dann klappt das. Und die Leute hatten wir. Da waren wir auf dem besten Wege. Schade nun, dass das VvPG jetzt schließt und wir das nicht mehr weiterverfolgen können. Da wäre sicherlich noch viel Zukunftspotential gewesen.

Wir haben schon über die Zusammenarbeit im Team, mit dem Schulträger und mit dem Kollegium geredet. Wie war die Zusammenarbeit mit den Eltern- und Schülervertretungen?

KO: Auf Augenhöhe, zielorientiert. Die Eltern haben gesammelt, was über die Klassenelternsprecher rein kommt und uns das zum Beispiel im SEB gebündelt vorgetragen. Wir haben dann darüber gesprochen, warum manches so ist und was man verändern kann. Das hat auch manche Dinge erst ins Leben gerufen, zum Beispiel die Sozialen Tage. Das war immer ein sehr bewusster Austausch.

RL: Wir hatten auch immer Eltern, die bei den Projekttagen etwas angeboten haben. Wir hatten sogar Eltern auf Infoabenden, die schon AGs vorgeschlagen haben, die sie sich vorstellen könnten, zu machen.

OM: Der Vinzenz-Pavillon beispielsweise ist ein deutlich sichtbares Zeichen dafür, was Eltern in der Schule bewirken können. Mit Willen, Überzeugungskraft und Know-How ist Frau Igelmund hier die Initiatorin gewesen, die sowohl im Schulelternbeirat als auch für eine gewisse Zeit Lehrerin im Kollegium war.

KO: Zum Beispiel hat mir Herr Suchanski bei der Digitalisierung sehr geholfen.

Und die Arbeit mit den Schülern?

OM: Wir hatten über alle Jahre eine rege SV, mit der wir uns intensiv ausgetauscht und Projekte auf den Weg gebracht haben. Uns kam es stets darauf an, den Schülern insgesamt und altersangemessenen Möglichkeiten zum Engagement und zur Entfaltung über den Unterricht hinaus in der Schule zu bieten. Dazu gehörte bspw. das Führen des Schullädchens oder die Organisation des Bunten Morgens. Da haben wir ihnen in einem

bestimmten Rahmen relativ viel Freiheit gelassen, damit sie hineinwachsen in die Aufgaben und in die Verantwortung. Natürlich hat man dafür sicherlich auch die eine oder andere Unterrichtsstunde gerne genutzt, aber der Erfolg ließ das zu. Immer schön für mich zu sehen war das große Engagement der 9. Klassen in der Vorbereitung des 10er-Abschieds. Unlängst in den Projekttagen haben wir die Erfahrung machen dürfen, dass Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen sogar eigene Projekte angeboten und so zu einer gelingenden Organisation mit beigetragen haben. Das fanden wir außerordentlich gut.

Wie kriegt man das hin, so verschiedene Bereiche im Blick zu haben: das Rechtliche, die Termine, das Organisatorische, Absprachen, Fragen, die Klärung von Problemen? Das alles neben dem Unterricht, den Sie auch noch vorbereiten und halten müssen, wo sie Klassenarbeiten und Tests schreiben. Sie haben fast alle mehr Unterricht, als Sie eigentlich in Ihrer Position verpflichtet wären zu halten. Wie kriegt man das alles auf einmal hin? Haben Sie Tipps für uns?

KO: Was ich gelernt habe, ist von hinten zu denken. Also schauen, bis wann was fertig sein muss und das dann im Vorfeld so zu zerkleinern, dass man das häppchenweise abarbeiten kann. Mit viel Vorlauf, wo dann noch kein zeitlicher Druck vorhanden ist und wo man so viel Puffer einbaut, dass man Dinge auch noch machen kann, wenn es eng wird. Mit den Projekttagen zum Beispiel, klappte das nicht so gut, weil der große Vertretungsaufwand kam. Ja, manchmal klappt das zwar nicht, aber viel häufiger klappt es. Und dazu haben wir einen Kalender, wo alles in kleinen Schritten angebahnt wird.

OM: Wir machen immer eine Jahresplanung mit den Eckpunkten der Termine und Ereignisse, die im Laufe eines Schuljahres gesetzt sind bzw. wiederkehren. Man weiß bspw., es gibt zwei Halbjahre, es gibt eine entsprechende Anzahl von Konferenzen. Dann muss man sich überlegen, wann man mit dem Noteneintrag anfängt. Oder: Wie sieht der erste Schultag aus? Wer ist einzubinden? Was muss man da vorher alles erledigt haben? Was müssen die neuen Fünftklässler vorher alles wissen? Was brauchen die Eltern an Informationen? Dazu haben wir uns im Laufe der Zeit auch viele Notizen gemacht, die uns beim nächsten Termin zu Gute gekommen sind und die Organisation erleichtert haben.

KO: Deswegen stehen nicht nur die Termine bei uns drin, sondern auch die ganzen Vorarbeiten, die dann häppchenweise nötig sind. Dann sehen wir, sind die schon erledigt oder nicht, und man kümmert sich drum.

OM: Man muss ja oft gewisse Fristen einhalten. Das ist nicht aber nur im Sinne einer Konferenzordnung nötig, sondern für uns auch ein Zeichen des Respekts vor den anderen, die auch ihre Zeit planen müssen. Irgendwann haben wir uns darauf verständigt, wir machen den Montag zum Konferenztage und halten den von allem anderen frei, sodass man gegebenenfalls auch kurzfristig etwas dahin legen kann. Im Nachhinein würde ich sagen, das war eine gute Entscheidung. Das gibt einfach viel Struktur und Planungssicherheit.

KO: Schule braucht auch diese Flexibilität, sich mal kurzfristig treffen und absprechen zu können, weil das im Schulalltag nicht immer so gut gelingt.

Also kurz zusammengefasst: vorausschauend denken, früh anfangen, Systeme und Routinen etablieren und ein sehr guter Kalender?

OM: Genau, und immer gemeinsam schauen, was hat funktioniert, was nicht, was kann man beim nächsten Mal verbessern.

RL: Auch, dass man Ansprechpartner hat. Dass Frau Schaperdoth sich zum Beispiel mit einem der Kollegen um die sozialen Tage kümmert, einer um die Verkehrserziehung, Berufsberatung. Dass überall auch Verantwortung aufgeteilt werden kann und dass man nicht jedes Jahr wieder jemand Neues suchen muss, was immer extrem viel Kraft kostet.

OM: Und gute Dokumentation. Wenn jetzt eine Sache nicht im nächsten Jahr stattfindet, steht trotzdem in den Notizen, wann sie wieder stattfinden wird, sodass man frühzeitig sehen kann, dass man sich darum zu kümmern hat. Und so haben wir versucht, das immer weiter zu optimieren. Natürlich nie mit dem Anspruch, dass das alles reibungs- und störungsfrei funktioniert. In der Schule ist nie alles vorhersehbar, man muss auch eine gewisse Flexibilität haben.

KO: Unser Terminkalender, als ich hier ankam, war ungefähr ein Drittel von dem, den wir jetzt haben. Wir haben ganz viele Dinge wirklich ins Kleinste dokumentiert, damit man das eben für das nächste Jahr wieder nutzen kann. Und wenn er im Laufe des Jahres dann grün wird, weil wir markieren, was erledigt ist, ist das auch ein schöner optischer Werdegang.

OM: Und wir können aus den letzten Jahren immer schauen, was vorher gelaufen ist.

RL: Wir haben quasi eine Chronik online.

Hatten Sie schon mal schlaflose Nächte aufgrund der Arbeit oder aus sonstigen Gründen?

KO: Aufgrund der Arbeit nicht, nein, aber aus sonstigen Gründen, seit dem Herbst letzten Jahres schon, ja.

OM: Das kann ich bestätigen. Die Botschaft von der Schulschließung hatte schon eine große Wucht und betrifft viele Menschen. Auch wenn in der Vergangenheit bis kurz vor Sommerferienende noch Personalfragen ungeklärt waren, hatte man ein ungutes Gefühl. Kam aber nicht so oft vor.

KO: Nein, weil wir eigentlich immer Glück hatten, bis auf diesen einen Fall. Was heißt Glück, du hast da immer jemanden an Land gezogen. Ich war häufig besorgt, Herr Ostermann war die Ruhe in Person und bis auf ein Mal ging es immer auf. In dem Fall mussten wir mit der Unterrichtsverteilung gegensteuern, das Mittel haben wir.

Es klingt so, als hätten Sie sich auch persönlich weiterentwickelt.

RL: Das kommt ja zwangsläufig. Irgendwann entwickelt man eine Routine, aber es wird nie langweilig, es kommt immer was Neues dazu.

KO: Mein Spruch war jedes Jahr: Dieses Jahr wird ruhiger. Und ich wurde jedes Jahr eines Besseren belehrt, jedes Jahr. Wir hatten nämlich dann Corona oder einmal, als der Plan am Sonntag komplett fertig war und wir am Sonntag erfuhren, wir müssen ihn für Montag doch nochmal umstellen. Da waren immer wieder Überraschungen. Aber Schule ist ja eine Gemeinschaft von Menschen und da lernt man, Lösungen zu finden, sodass für die Meisten das Beste rauskommt.

Rückblickend, wie empfinden Sie Ihre Zeit am VVPG? Worauf sind Sie stolz? Was bedauern Sie?

OM: Wenn ich an die letzten Monate nach der Verkündung der Schulschließung denke, fällt mir die Elterninitiative ein. Das war eine Sache, die wir in der gezeigten Intensität nie erwartet hätten. Alle konnten daran ablesen, wie viel die Schule auch den Eltern bedeutet hat. Hinzu kamen in dieser Phase die vielen positiven Kommentare in den Sozialen Medien, die uns sehr gut getan haben. Nochmals danke an alle, die sich hier zu Wort gemeldet haben. Schön waren für mich ganz persönlich immer die Feste, die wir gefeiert haben, und das qualitativ hochwertige Programm bei diesen Veranstaltungen (Schwarzlicht, Theater, Musik, Tanz, Basar, Glühwein, Verpflegung usw.). Oder wenn bestimmte Schüler auf einmal ihre Scheu abgelegt, aus sich herausgegangen sind und auf der Bühne ihr Können gezeigt haben. Ich erinnere da den Schüler Harald, damals 6. oder 7. Klasse, der bei der Adventsfeier mit glockenheller Sopranstimme ein Stück von Andrew Lloyd Webber solistisch vorgetragen hat. Das war einfach toll.

KO: Oder wenn man auch die Schüler sieht, die am Schulinfotag die Kleinen betreuen. Mit welchem Engagement und auch Stolz sie unsere Schule präsentieren. Das ist auch schön zu sehen.

OM: Und solche Erfahrungen, glaube ich, macht man nur in der Schule, und dann wenn man den Kindern auch etwas zutraut. Das sind dann so Sternstunden. Vor dem Hintergrund bleibt mir nur noch rückblickend zu sagen, dass ich die damalige Anfrage nach Übernahme der Schulleitung mit den Erfahrungen der fast 14 Jahre heute wieder bejahen würde.

Dass das VvPG jetzt schließen muss, bedauere ich sehr, aber keineswegs, damals zugesagt zu haben. Für mich war das hier gut, richtig und passend, und es hätte gerne noch weitergehen können. Mein Traum war natürlich, irgendwann eine gut aufgestellte und zukunftssichere Schule an einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin übergeben zu können.

KO: Ich finde toll, welche Möglichkeiten wir als Schulleitung hatten, diese Schule zu entwickeln, wie wir anfangs gesagt haben. Die ganzen Entwicklungsmöglichkeiten aufzugreifen und in Konzepte zu gießen und eine Schule wirklich innovativ ins Jetzt zu befördern. Dass ich da mitwirken konnte, finde ich rückwirkend ganz toll.

RL: Die Freiheit, vieles einfach machen zu können, ist schon toll. Und die Atmosphäre überhaupt und die Schule im Grünen, das ist schon eine Besonderheit. Die kleinen, angenehmen Klassen, das werde ich immer vermissen. Und die tollen Kollegen. Wir hatten noch einige Überlegungen, wie man den Unterricht noch ein bisschen moderner oder zeitgemäßer machen kann.

Es ist unendlich traurig, dass wir das nicht mehr machen konnten. Dann wären wir nochmal mehr eine andere Alternative vor Ort gewesen, auch für die Kinder, um die es ja letztendlich geht.

Ich möchte mich bedanken. Einmal für das Interview, aber auch dafür, dass Sie es geschafft haben, eine Schule zu gestalten, die Willkommen heißt, die Schüler, aber auch die Kollegen. Man merkt, dass Sie sich für die Kollegen interessieren, für unsere Belange. Dass Sie versuchen, das Beste rauszuholen aus uns, aus den Schülern, aus dem Potenzial. Danke.

KO: Dankeschön.

OM: Ja, vielen Dank. Wenn Sie das mit dem Willkommen und Wohlfühlen auch so sehen, dann freuen wir uns sehr darüber. Und noch einmal herzlichen Dank an alle, die zu ihrer Zeit und mit ihren Möglichkeiten das Vinzenz-von-Paul-Gymnasium zu dem gemacht haben, was es für uns alle immer war: ein Lebens- und Wohlfühlraum der besonderen Art!

von AM



SCHULE UND SCHÜLER

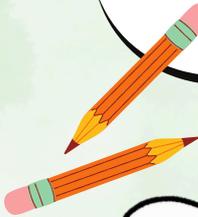
Lerntipps

TIME TO LEARN

LET'S STUDY



Arbeite ruhig und ungestört.



Verwende keine oder wenig KI.



Schreibe Lernzettel.



Nachdem du gelernt hast, solltest du eine halbe Stunde lang keine digitalen Geräte verwenden.

Erstelle dir über mehrere Tage einen Lernplan.

Du solltest zwischendurch kleinere Pausen von einer Viertelstunde einlegen.



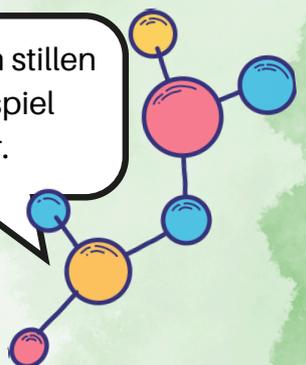
Wenn du möchtest, kannst du Konzentrationsfördernde Musik hören.

Für das perfekte Lernerlebnis solltest du auf deine Ernährung achten.



Setze dich in einen stillen Raum, zum Beispiel dein Zimmer.

Es hilft, den Lernstoff nach ein paar Minuten zu wiederholen.



ABC

KULTUR

Zitate-Quiz

Zu welchen Filmen gehören diese Zitate?

1. „Möge die Macht mit dir sein.“
2. „Für die wahre Liebe lohnt es sich immer zu kämpfen.“
3. „Ich werde nie loslassen, Jack.“
4. „Gott, was für eine Welt. Was für ein Universum!“
5. „Ein Ring, sie zu knechten, sie alle zu finden, ins Dunkel zu treiben und ewig zu binden.“



Zu welchen berühmten Persönlichkeiten gehören diese Zitate?

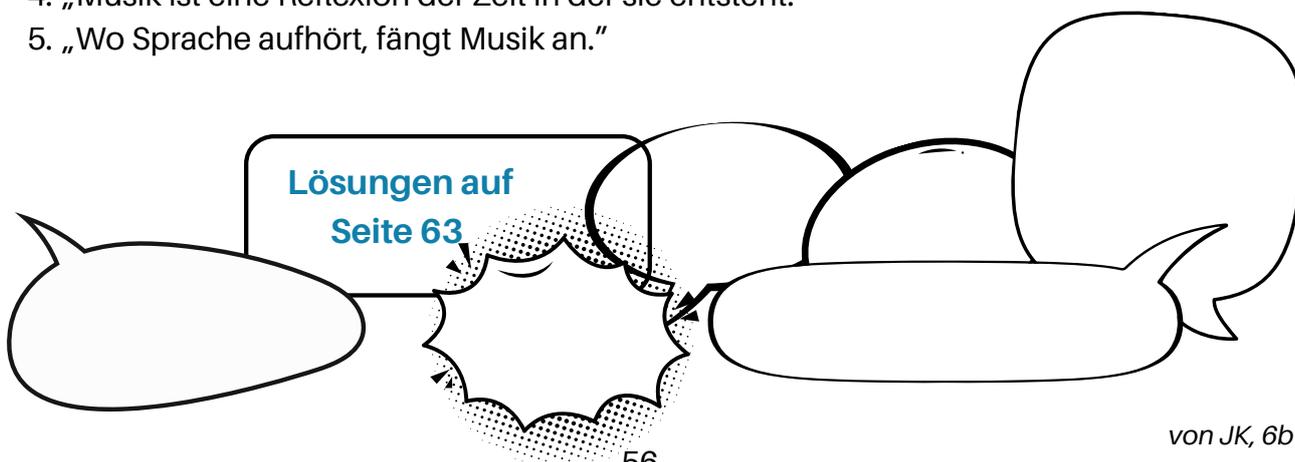
1. „Wie schön, dass niemand nicht einmal eine Sekunde lang warten muss, bevor er anfängt, die Welt zu verbessern.“
2. „Phantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt.“
3. „Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.“
4. „Aus Steinen, die einem in den Weg gelegt werden, kann man etwas Schönes bauen.“
5. „Das Geheimnis des Erfolges ist, den Standpunkt des anderen zu verstehen.“

Zu welchen Büchern gehören diese Zitate?

1. „Ja, ich bin mir ziemlich sicher, dass ich deswegen eine Therapie machen werde.“
2. „Erwachsenwerden ist so eine barbarische Angelegenheit ...“
3. „Wie schön ist es doch, dass niemand nicht einmal eine Sekunde lang warten muss, bevor er anfängt, die Welt zu verbessern!“
4. „Hätte Jim lesen können, dann hätte er vielleicht jetzt schon einen merkwürdigen Umstand bemerkt. Aber Jim konnte eben nicht lesen.“

Zu welchen berühmten Personen gehören diese musikalischen Zitate?

1. „Das Beste in der Musik steht nicht in den Noten.“
2. „Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum.“
3. „Musik ist die Kurzschrift des Gefühls.“
4. „Musik ist eine Reflexion der Zeit in der sie entsteht.“
5. „Wo Sprache aufhört, fängt Musik an.“



KULTUR

Unnützes Wissen

In El Salvador wurden die größten Backwerke der Welt geschaffen.

Der DNA-Unterschied zwischen Pudel und Wolf beträgt 1 %.

Piloten und Co-Piloten essen niemals dasselbe an Bord, so ist es nämlich unwahrscheinlicher, dass beide eine Lebensmittelvergiftung bekommen.

Britische 5-Pfund-Noten werden mit Rindertalg hergestellt.

Im Durchschnitt wartest du in Deutschland sieben Minuten an der Kasse.

Kinder stellen täglich ungefähr 400 Fragen.

An der Rangsit University in Bangkok dürfen die Studenten, die auf dem Land leben, ihre Studiengebühr in Reis bezahlen.

Der römische Kaiser Marc Aurel war opiumabhängig.

Die meisten Bewegungsmelder reagieren nicht auf Bewegung, sondern auf Wärme.

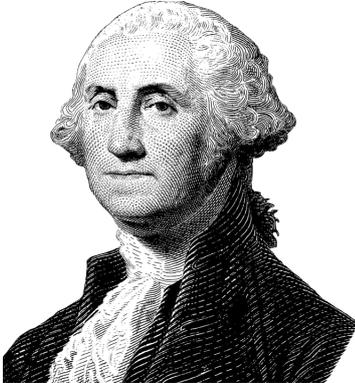
In Deutschland telefoniert jeder Dritte mit seiner Mutter.

Adolf Hitler war im ADAC.

KULTUR

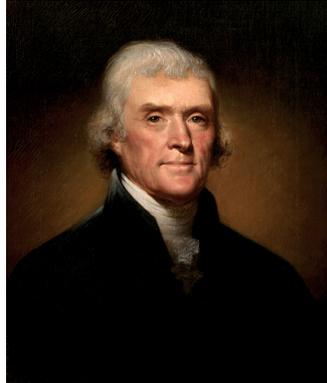
Wichtige Präsidenten der USA

George Washington



George Washington war der erste Präsident der USA und er war Kommandant in der Amerikanischen Revolution.

Thomas Jefferson



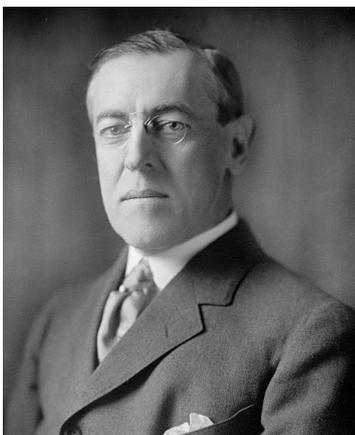
Thomas Jefferson war der dritte Präsident der USA, er unterschrieb 1776 die Unabhängigkeitserklärung und kaufte 1803 Louisiana von Frankreich.

Abraham Lincoln



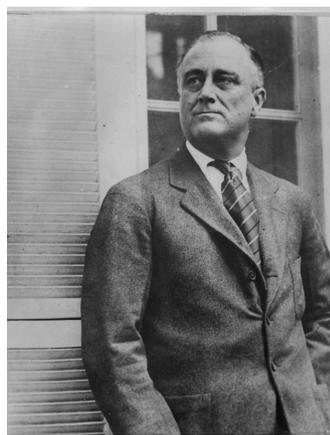
Abraham Lincoln war der 16. Präsident der USA, schaffte die Sklaverei in den USA ab und er war Präsident während dem Amerikanischen Bürgerkrieg, bis er 1865 von John Wilkes Booth erschossen wurde.

Woodrow Wilson



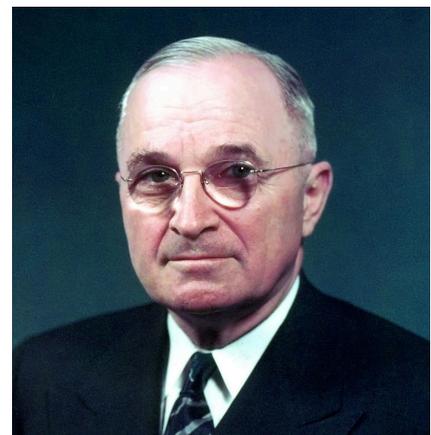
Woodrow Wilson, der 28. Präsident, führte die USA in den Ersten Weltkrieg und gründete die League of Nations (dt.: Völkerbund), die Vorgängerin der United Nations.

Franklin D. Roosevelt



Franklin Delano Roosevelt, der 32. Präsident, wurde während der ersten großen Weltwirtschaftskrise gewählt und führte die USA nach dem Angriff auf Pearl Harbor in den Zweiten Weltkrieg. Er ist der einzige Präsident mit mehr als zwei Amtszeiten.

Harry S. Truman



Harry S. Truman war der 33. Präsident der USA, kämpfte nach Roosevelts Tod weiter im Zweiten Weltkrieg und befehligte die Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki in Japan. Nach dem Zweiten Weltkrieg war er auch im Kalten Krieg aktiv.

GESELLSCHAFT

9/11

9/11 bezeichnet eine Attacke von Terroristen auf das World Trade Center, auch als die Twin Towers bekannt, in New York und das Pentagon, den Hauptsitz des US-Verteidigungsministeriums, bei Washington D.C. am 11. September 2001.

Zwischen 8:14 Uhr und 9:28 Uhr wurden vier Flugzeuge von Terroristen entführt. Um 8:46 Uhr krachte American Airlines Flug 11 in den North Tower des World Trade Centers. Es gab eine riesige Explosion. Die Feuerwehr kam sofort zum Helfen. Doch nur 17 Minuten nachdem der North Tower getroffen wurde, raste das zweite entführte Flugzeug, United Airlines Flug 175, in den South Tower und verursachte eine noch größere Explosion. Um 9:37 Uhr krachte American Airlines Flug 77, das dritte Flugzeug, in die Westseite des Pentagon. Die Behörden begriffen das Ausmaß des Anschlags und stoppten jeden Flug sofort.

Während die Rettungsmaßnahmen noch im Gange waren, fiel um 9:59 Uhr der South Tower in sich zusammen, bevor um 10:03 Uhr das letzte entführte Flugzeug, United Airlines Flug 93, aufgrund des Widerstands der Passagiere in einem Feld im US-Staat Pennsylvania zum Absturz gebracht wurde. Um 10:28 Uhr fiel auch der North Tower des World Trade Centers in sich zusammen. Über 50.000 Menschen starben während und als Folge der Attacke, darunter alle Entführer und Passagiere, unzählige Personen in den attackierten Gebäuden sowie etliche Mitglieder der New Yorker Rettungskräfte.



Das World Trade Center nach dem Einsturz



KULTUR

Die Evolution des Basketballs

Die Erfindung Basketballs



Basketball wurde 1891 von Dr. James Naismith erfunden. Es sollte ursprünglich ein einfacher Hallensport für Schüler sein. Basketball sollte der erste Sport sein, der ohne Verletzungen passiert. Deswegen haben die Spieler am Anfang noch Arm- und Beinschoner und Brustkorbschützer getragen. Am Anfang vom Basketball hat man noch neun gegen neun gespielt, danach wurde es auf fünf gegen fünf reduziert, um Verletzungen zu vermeiden. In der ersten Zeit wurde Basketball noch mit einer Art Volleyball gespielt, 1894 wurde Basketball mit einem geschnürtem Ball gespielt. Auch damals unterschied sich das Gewicht und die Größe der Bälle zwischen Männern und Frauen. Der Basketballkorb war ein einfacher Pfirsichkorb, der in 3,5 m Höhe aufgehängt wurde. Diese Höhe wird in einigen Ländern heute noch genutzt. Früher war der Pfirsichkorb noch nach unten hin geschlossen, dies wurde aber 1906 geändert. Früher war das Brett hinter dem Korb noch ein Schutz vor der Wurfbeeinflussung der Zuschauer. Innerhalb der nächsten Jahre wurden die Basketballfelder auch umzäunt, damit der Ball nicht in die Zuschauerränge kommt. Da sich die Spieler durch diese Zäune zu oft verletzt hatten, wurden sie nach kurzer Zeit gegen Seile ausgetauscht.

Die Entstehung der ersten Mannschaft



Die Sportart verbreitete sich in Amerika schnell und wurde schon bald an vielen Colleges und Schulen gespielt. Ab 1893 wurden auch Spiele zwischen verschiedenen Schulen gespielt. Zwischen 1948 bis 1951 wurde das Spiel wegen zu vielen Regelwidrigkeiten und Skandalen weniger gespielt. 1892 fand das erste richtige Spiel in Springfield statt. 1936 wurde Basketball dann ein Olympischer Sport, am Anfang für die Männer und 1976 dann auch für die Frauen. Die erste Mannschaft, die berühmt wurde, waren die *Buffalo Germans*. Sie waren eine der 12 Mannschaften, die es in die Hall of Fame geschafft haben, weil sie als eine der besten Mannschaften aller Zeiten gelten. 1901 gewannen sie 10:1 bei den panamerikanischen Meisterschaften und ein Jahr danach die Goldmedaille in den Olympischen Spielen. Basketball war damals jedoch noch ein Demonstrationssport. Später gab es dann noch andere gute Mannschaften wie die *Original Celtics* oder die *New York Renaissance*. 1925 wurde American Basketball gegründet.

Wie Basketball an Popularität gewann

Es wurde immer mehr öffentlich gespielt und so wurden immer mehr Menschen auf den Sport aufmerksam. 1896 wurde Basketball das erste Mal in Deutschland gespielt. Es gab immer mehr Wettkämpfe im Basketball, woran man merkte, dass der Sport immer populärer wurde. Heutzutage gehen noch immer Alt und Jung Basketball gucken, da die Tickets deutlich günstiger sind als im Fußball.

Wie die NBA entstand



Am 6. Mai wurde die Basketballliga *Association of America*, kurz *BBA* gegründet. Die *Philadelphia Warriors*, die jetzt *Golden State Warriors* heißen, haben die erste Finalserie der Liga mit 4:1 gegen die *Chicago Stags* gewonnen. 1949 vereinigten sich die *BBA* und die *National Basketball League (NBL)*.

Nach dieser Vereinigung wurden sie *National Basketball Association (NBA)* genannt. Diese besteht jetzt aus 30 Mannschaften, unterteilt in 30 Divisionen. Die *NBA* ist heute die populärste und einflussreichste Liga der Welt.

Die bekanntesten Basketballspieler



Die bekanntesten Spieler der 1940er-Jahre waren Bob Davies und George Mikan. In den späten 50er-Jahren bis zum Anfang der 60er-Jahre war der beste Spieler die Legende Bill Russel. Heutzutage hört man natürlich hauptsächlich den Namen Michael „Air“ Jordan, er gewann mit seinem Team 6 NBA-Titel, war 6-mal MVP in einem NBA-Finale und wurde 10-facher Topscorer. Das machte ihn zu einem der besten Spieler aller Zeiten. Der beste Spieler der 2000er- Jahre war Kobe Bryant. Er war ein extrem guter Schütze aus größerer Entfernung zum Korb und auch unter dem Korb war er nicht zu stoppen. Er gilt als einer der Besten seit Jordan. Leider verstarb Kobe Bryant 2020. Ein sehr guter aktueller Spieler ist LeBron James, der sich seit vielen Jahren einen Platz in den Top 3 der NBA sichert. Viele Fans nennen ihn den besten Spieler aller Zeiten, das ist jedoch umstritten.

Die Basketballwelt heute



1992 machte Basketball einen großen Sprung in die Medien und wurde populärer, weil in diesem Jahr die Olympischen Spiele in Barcelona stattfanden und Amerika die Goldmedaille gewann. Heute ist Basketball in vielen Ländern verbreitet und fast alle haben eine eigene Liga.

KREATIVES

Witze



Was tut eine Mathelehrerin beim Skifahren? Sie rechnet mit Brüchen!

Gast zum Kellner: „Zahlen, bitte!“ — Kellner: „Acht, Sieben, Sechs, Fünf...“

Fragt die kleine Schlange ihre Mutter: „Mama sind wir giftig?“ — „Nein. Wieso?“ Darauf die kleine Schlange erleichtert: „Gott sei Dank! Ich hab mir gerade auf die Zunge gebissen.“

Mann beim Arzt: „Herr Doktor, ich vergesse alles.“ — „Seit wann haben Sie das?“ — „Was?“

Egal wie gut du schläfst, Albert schläft wie Einstein!



Warum können Geister so schlecht lügen?

Weil sie leicht zu durchschauen sind.

Was knurrt, wird dich aber niemals beißen?

• Dein Magen!

„Kann man für etwas bestraft werden, was man gar nicht gemacht hat?“, fragt Fritz den Lehrer. Der Lehrer antwortet: „Nein, natürlich nicht, das wäre ja ungerecht!“ Fritz: „Gut, ich hab nämlich meine Hausaufgaben nicht gemacht!“

Sportlehrer: „Wir machen heute Dehnübungen!“ — Schüler: „Es heißt DIE Übungen!“

